Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%. Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 229 — **Bromberg,** Sonnabend, den 3. Oktober 1936. — **60. Jahrg.**

Gerüchte um Lester.

Im Zusammenhange mit der Abberufung des Völkerbundkommissars Lester aus Danzig behauptet der Genfer Korrespondent des **„Kurjer Warszawski“**, daß Deutschland diese Abberufung gefordert habe. Und da Eden um jeden Preis die Locarno-Konferenz Nr. 2 einberufen möchte, sei es natürlich gewesen, daß er als Vorsitzender des Ständigen Danziger Komitees nicht zögerte, der Hauptforderung Deutschlands in der Danziger Frage nachzukommen. Mit diesem Vorschlag sei dann Eden in einer der letzten geheimen Sitzungen des Rats hervorgetreten. Die Initiative sei auf einen energischen Protest einer Reihe von kleinen, dem Völkerbundrat angehörenden Staaten, als auch Litwinows gestoßen, doch da sich Frankreich dem Vorschlage Edens angeschlossen hat, habe der Rat beschlossen, Lester abzuberufen.

Die Frage der Nachfolge bilde den Gegenstand zahlreicher vertraulicher Besprechungen, an denen der erste Delegierte Polens aktiv teilnimmt. Der „Kurjer Warszawski“ glaubt zu wissen, Minister Delbos habe in der geheimen Sitzung feierlich versichert, daß das Verhältnis des Völkerbundes zu den Danziger Behörden und im besonderen zu der Verfassung der Freien Stadt keine Änderung erfahren werde und schließt daraus, daß der neue Völkerbundkommissar in Danzig wahrscheinlich mit denselben oder auch mit analogen Befugnissen ausgestattet werden wird, die der bisherige Kommissar Lester gehabt hat.

Die Presse-Kommentare und die Genfer politischen Gespräche über die eventuelle Nachfolge Lesters in Danzig veranlassen den Genfer Korrespondenten der „Gazeta Polska“ zu einer Erklärung, in welcher den verschiedenen Gerüchten über die angeblich hierüber schwebenden Verhandlungen entgegengetreten wird. In dieser Erklärung heißt es u. a.:

Wahr ist nur, daß innerhalb des Völkerbundsekretariats der Gedanke entstanden ist, Polen als den Staat, der die Außenfragen der Freien Stadt Danzig leitet, mit dem Amt des Hohen Völkerbundkommissars zu betrauen. Dieser Plan, über den man sich vielleicht in privaten Gesprächen unterhalten haben mag, ist aber niemals in der Form eines konkreten Vorschlages, und zwar weder in den geheimen noch in den privaten Sitzungen des Völkerbundrats aufgetaucht. Hieraus ergeben sich die widersprechenden Meldungen von dem noch nicht bestehenden Problem, die heute in der lokalen und Weltpresse zu lesen sind.

Im Anschluß hieran stellt die „Gazeta Polska“, die über die Nachfolge Lesters in der Presse verbreiteten Gerüchte zusammen: In einigen französischen Zeitungen ist zu lesen, daß der Vorschlag, einen Polen für das Amt des Völkerbundkommissars in Danzig vorzuschlagen, von der polnischen Delegation gemacht worden sei. Er sei aber durch den kategorischen Widerspruch des Herrn Delbos fallengelassen worden. Eine solche Darstellung, so meint der Korrespondent, hätten sich nur Berichterstatter konstruieren können, die von falschen Quellen informiert wurden. Sie habe übrigens in der französischen Delegation Verwunderung hervorgerufen, denn sie beweise die vollständige Verkennung der Tatsache, daß die französische und die polnische Delegation in dieser Frage einen engen Kontakt unterhalten und daher vor allen taktischen Mißverständnissen gesichert sind.

Ein englisches Blatt behauptet dagegen etwas anderes. Danach soll sich Polen dem im Sekretariat und in der englischen Delegation entstandenen Plan widersetzt haben, der darauf abgezielt habe, Warschau die ganzen Agenden der zwischen Danzig und dem Völkerbund schwebenden Fragen zu übertragen. Entgegen dieser Version betont die „Gazeta Polska“, daß es einen ähnlichen Vorschlag nicht gegeben habe, und daß er, wenn er formuliert worden wäre, keine Überraschung hätte auslösen können und zwar mit Rücksicht darauf, daß zwischen den Ministern Beck und Eden eine Verständigung in dieser Frage bestehe.

Schließlich haben einige Genfer Zeitungen behauptet, daß kein anderer wie nur Litwinow sich dem angeblich fertigen Plan, einen Polen zum Völkerbundkommissar in Danzig zu ernennen, widersetzt hätte. Dieses Gerücht erklärt die „Gazeta Polska“ damit, daß es eine der Erscheinungen propagandistischer Tendenz sei, Litwinow in der Rolle eines „Dämons“ darzustellen, der in der gegenwärtigen Session des Völkerbundes im Namen seiner Doktrin alle Pläne durchkreuze. Wahr ist dagegen, so betont das Blatt, daß Litwinow angesichts der offenbaren englisch-französisch-polnischen Verständigung in der Danziger Frage im Rat nicht einmal das Wort ergriffen hat.

Nach diesen Darlegungen stellt der Genfer Korrespondent der „Gazeta Polska“ fest, daß weder die Ernennung des Nachfolgers für Lester noch die Frage der Kompetenz des Hohen Kommissars vorläufig aktuell seien.

Auch die Iskra-Agentur betont, daß die Frage eines Nachfolgers für Lester bis jetzt in den Sitzungen nicht berührt worden sei. Die Änderung auf dem Posten des Völkerbundkommissars in Danzig werde auch nicht sofort erfolgen, da der Nachfolger, wie allgemein angenommen wird, in der gegenwärtigen Ratssession nicht ernannt werden dürfte. Zur Eile sei kein Grund vorhanden, und Lester werde sein Amt in Danzig auch weiterhin versehen.

Wann fällt die Entscheidung in Spanien?

Nach der Eroberung und der Befreiung der heldenhaften Verteidiger des Alkazar steht der spanische Bürgerkrieg am Vorabend seiner größten Entscheidung, der Offensive auf Madrid. Mit ihrer Aufnahme auf allen Fronten wird in etwa fünf bis sechs Tagen gerechnet. In der Zwischenzeit gilt es, die neugewonnene Linie Maqueda—Toledo zu sichern und zu einem Rückhalt des weiteren Vormarsches auszubauen. So notwendig die Besetzung Toledos wegen der Entsetzung der Alkazarbesatzung und wegen der dort befindlichen großen Waffenfabrik auch war, so ist durch diesen Vorstoß nach Südosten, strategisch gesehen, eine nicht ganz einfache Lage entstanden.

Die Gefechtstätigkeit ist, abgesehen von einigen Scharmützeln in der nächsten Umgebung von Toledo, zur Zeit am stärksten um Oxismondo bei Maqueda und um Bargas. Die Roten versuchen jetzt täglich kleinere oder größere Gegenangriffe. Ihre Hoffnung gipfelt in dem Bemühen, die dünne Schnur, die Toledo mit dem Gros der Südarmee verbindet, irgendwo zu durchschneiden. Ein Gelingen dieser Pläne erscheint jedoch ausgeschlossen.

Franzosen leiteten das Feuer auf den Alkazar.

Unter den von den siegreichen Nationalisten in Toledo gefangengenommenen Marxisten befindet sich auch der Chef des roten Hauptquartiers. Er erklärte bei seinem Verhör, daß die Artillerie der Marxisten von französischen Offizieren kommandiert worden ist. Diese Mitteilung hat bei der spanischen Bevölkerung größte Entrüstung über die Dreistigkeit der französisch-sowjetrussischen Einmischung und die aktive Beteiligung an der Zerstörung Spaniens hervorgerufen. Man erinnert daran daß der Alkazar schon einmal — im Jahre 1809 — von Franzosen in Brand gesteckt worden ist. Heute sei das Baudenkmal, das zu den wertvollsten Europas gehört, erneut — mit moderneren Mitteln — vernichtet worden.

Über den Sender Sevilla teilte General Queipo de Llano mit, daß in Cartagena, der Hafenstadt im Mittelmeer, eine unabhängige Sowjetrepublik ausgerufen worden sei.

Parlamentarische Komödie in Madrid.

Am Donnerstag vormittag spielte sich in Madrid die angekündigte parlamentarische Komödie ab, indem sich die Regierung Caballero dem noch verbliebenen Rest des spanischen Landtages vorstellte. Wie vorauszusehen, waren kaum 100 Abgeordnete zur Sitzung erschienen, die bis auf sechs Augeordnete des Zentrums der Linksmehrheit des Landtages angehörten. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten des Landtages und nachdem der Finanzminister den Haushaltsvoranschlag für 1937 bekanntgegeben hatte, ergriff Ministerpräsident Caballero das Wort, um einen Teil seines „Regierungsprogramms“ darzulegen. Wenn der Sieg errungen sei, so führte er aus, müsse der gesamte Staatsaufbau geändert werden. Spanien müsse zu einer Republik des Proletariats gemacht werden.

Dann wurde durch andaufheben der Haushaltsvoran, schlag und das baskische Autonomiegesetz angenommen. Weiter erhielt die Regierung alle Vollmachten zum „Kampf gegen den Faszismus“ und zur Ergreifung der für die Errichtung der „Republik des Proletariats“ erforderlichen Maßnahmen. Der Rumpflandtag vertagte sich sodann auf den 1. Dezember.

General Franco an Rudolf Heß.

Auf das an die Verteidiger und Befreier des Alkazar gerichtete Glückwunschtelegramm des Stellvertreters des Führers ging folgende Antwort des Generals Franco ein:

„Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Berlin. Im Namen der Verteidiger des Alkazar von Toledo und im Namen auch der mir unterstellten Streitkräfte danke ich tiefbewegt für die zu Herzen gehenden Glückwünsche der NSDAP und verbinde mit den freundlichsten Grüßen an diese den Wunsch für Zukunft und Größe des deutschen Volkes. gez. Franco.“

In Spanien entscheidet sich das Schicksal der Zivilisation.

Paris, 2. Oktober. (Eigene Meldung.) Bei seiner feierlichen Einführung in das Amt eines spanischen Staatsoberhauptes erklärte General Franco in Burgos auf eine Ansprache des Generals Cabanellas u. a.: Unser Aufstand war der eines Volkes, das nicht untergehen will. Gleichzeitig aber haben wir die gesamte Zivilisation Westeuropas gerettet, die von den roten Horden bedroht ist.

In einer Ansprache an das ihm zujubelnde Volk führte Franco aus: Die barbarischen Taten, deren Spuren wir in Andalusien und Estremadura vorfanden, sind

nicht von Spaniern, sondern von Ausländern im Solde Moskaus begangen

worden. Unsere Regierung wird eine autoritäre Regierung sein. Wer etwa glauben sollte, wir würden die Vorrechte des Kapitals schützen, der täuscht sich. Wir werden für den Mittelstand und die unteren Schichten regieren. In Spanien, so schloß Franco, wird das Schicksal der Zivilisation entschieden.

Weibliche Henker.

Der „Daily Telegraph“ hat sich von einem Engländer in Madrid, der die spanische Hauptstadt erst vor einigen Tagen verlassen hat, einen ausführlichen Bericht über die Blutherrschaft der Kommunisten geben lassen. Aus dieser Schilderung ergibt sich, daß schon der Besitz der Bibel oder eines religiösen Bildes genügt, um Mann oder Frau hinrichten zu lassen. In einer einzigen Nacht sind 120 Personen erschossen worden. Es kommt vor, daß das Opfer erst vor das „Volkstribunal“ kommt, das im Keller des Klubs der schönen Künste tagt. Die Vernehmung dauert etwa fünf Minuten. Die Erschießungen werden dann in früher Morgenstunde in aller Öffentlichkeit vorgenommen. Ausführende sind Milizsoldaten; Frauen werden von weiblicher Miliz erschossen. Die Leichen werden dann einfach auf die Straßen geworfen, und Soldaten und Publikum trampeln unter revolutionärem Geschrei über sie hinweg.

Der Bericht stellt fest, daß vor Beginn des Bürgerkrieges eine marxistische Revolution geplant und vorbereitet war. Die sogenannten Rebellen unter der Führung Francos sind also keine Rebellen gegen die verfassungsmäßige Regierung, wie es in weiten Kreisen geglaubt wird, sondern sie sind tatsächlich Rebellen gegen die Revolution.

Alle spanischen Waffenfabriken in den Händen der Nationalisten.

Mit aller Kraft wird in Toledo von den nationalen Truppen, die von der wieder in die Stadt zurückgekehrten Bevölkerung eifrig unterstützt werden, die Aufräumungsarbeit durchgeführt. Mit der Einnahme der Stadt sind die marxistischen Horden übrigens ihrer letzten Waffenfabrik, über die sie bis dahin verfügen konnten, beraubt. Nunmehr besitzen die nationalistischen Truppen alle spanischen Waffenfabriken. Die Versorgung der roten Truppen mit Waffen kann jetzt auf dem Wege des Schmuggels erfolgen über die katalanisch-französische Grenze aber auch noch über die wenigen Häfen, die in den Händen der Madrider Regierung sind. Jedoch dürfte diese Zufuhr immer schwieriger werden.

700 Millionen Dollar ins Ausland geschafft.

Der spanische Botschafter bei der Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie aus Washington gemeldet wird, der Amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß sich die Madrider Behörden gezwungen gesehen hätten, einen größeren Teil der amerikanischen Gesellschaftsvermögen zu enteignen. Die Madrider Regierung versichere, daß diese Maßnahme unverzüglich nach Beendigung des Bürgerkrieges aufgehoben werden soll. Außerdem kam ans Tageslicht, daß die Madrider Regierung seit Ende Mai 700 Millionen Dollar in Gold nach dem Auslande, davon ein Drittel nach den Vereinigten Staaten geschafft habe.

Französisch-russischer Beistandspakt eine Schande.

Der Führer der Rexbewegung Léon Degrelle hielt, wie DNB aus Brüssel meldet, dort am Dienstag abend eine große Kundgebung seiner Anhänger ab. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die den Rexisten von allen Seiten bei der Abhaltung ihrer Versammlungen bereitet werden, konnte die Leitung der Rexbewegung erst drei Stunden vor Beginn der Kundgebung in einem Vorort Brüssels ein verlassenes Fabrikgebäude für die Zwecke der Kundgebung mieten. Trotz dieser Schwierigkeiten war die Versammlung von mehr als 15 000 Teilnehmern besucht.

Léon Degrelle sprach, mehrfach von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen, etwa 1½ Stunden. Seine Ausführungen waren von der Überzeugung getragen, daß die Rexbewegung die politische Macht im Staate erobern werde. Er sprach über den Verfall des Parteisystems und entwickelte dann sein politisches und soziales Programm.

Die Kundgebung erreichte ihren Höhepunkt, als der Führer der Rexisten mit dem Bolschewismus abrechnete, dessen Gefahren für die europäische Zivilisation er eindringlich schilderte. Er sprach von der Zange, in die Moskau mit Hilfe Frankreichs den Kern Europas gelegt habe und bezeichnete in diesem Zusammenhang den französisch-sowjetrussischen Beistandspakt als eine Schande. Unter großem Beifall hob er sodann die Verdienste Deutschlands im Kampf gegen den Weltbolschewismus hervor und erklärte,

daß Deutschland das einzige wirksame Bollwerk sei, das in Europa gegen den Bolschewismus errichtet worden ist.

Moskau wolle jetzt seine Ziele auf einem Umwege erreichen. Die blutigen Auseinandersetzungen, auf die es hinziele, sollten im Osten auf polnischem Gebiet und im Westen in Belgien ausgetragen werden. Der Redner betonte, daß Belgien nicht gewillt sei, sich in die Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem französisch-sowjetrussischen Bündnis hineinziehen zu lassen. Auch Belgien müsse einen starken Damm gegen den Bolschewismus bilden.

Nachdem Degrelle seine Rede beendet hatte, kam es zu stürmischen Beifallskundgebungen. Die Menge bewegte sich in einem geschlossenen Zuge nach dem Parteilokal der Rexisten, wo sich die Kundgebungen wiederholten. Der Abend verlief ohne Zwischenfälle.

Moskaus Arbeit in Grenja de Torrehermosa.

Nationalistische Truppenabteilungen, deren Aufgabe die Ausräucherung der letzten kommunistischen Nester in der Provinz Badajoz war, haben in Grenja de Torrehermosa unbeschreibliche Greueltaten der Roten aufgedeckt. Die Truppen fanden beim Einmarsch in den kleinen Ort nur ausgeplünderte Häuser und Leichen. Erst nach längerem Suchen wurde in den nahen Bergen eine völlig erschöpfte Frau entdeckt, die mit ihren sechs Kindern nach der Ermordung ihres Mannes in die Berge geflüchtet war und dort zwei Tage ohne jede Nahrung zugebracht hat. Diese Frau ist die einzige bis jetzt gefundene Zeugin der entsetzlichen Tragödie des Dorfes.

Die Reihe der Verbrechen wurde von den Roten in der Nacht zum 20. Juli eröffnet. Unter dem Vorwand der Waffensuche wurden zahlreiche Wohnungen geplündert und 40 Männer und drei Frauen ins Gefängnis geworfen. Bald darauf begannen die Mordtaten. Dabei wurde u. a. ein Mann, Vater mehrerer Kinder, von einem Balkon in die Tiefe gestürzt. Als die Verbrecher sahen, daß ihr Opfer noch Lebenszeichen von sich gab, verabreichten sie ihm mehrere Kampfereinspritzungen, um ihn nach seinem Erwachen aus der Bewußtlosigkeit von neuem quälen zu können. In kurzer Zeit wurden sämtliche Gefangenen und viele andere Einwohner von den roten Horden erschossen und erschlagen.

Zwei Tage vor dem Einmarsch der Nationalisten ermordeten dann die Kommunisten auch zahlreiche Frauen und Kinder. Beim Einmarsch fanden die Truppen der Nationalisten an der Friedhofsmauer die Leichen von neun Männern, elf Frauen und zwei Kindern, die sämtlich furchtbar verstümmelt waren. Die Militärbehörde von Sevilla schickte sofort Ärzte und Photographen nach Torrehermosa, die in Anbetracht des Fehlens von Zeugen Gutachten aufstellten. Es wurde festgestellt, daß die Männer durch Axthiebe niedergeschlagen und darauf durch Bauchschüsse getötet worden sind. Die Leiche eines fünfjährigen Kindes wies Quetschungen und Knochenbrüche am ganzen Körper auf. Man schließt daraus, daß das Kind von seinen Peinigern an den Beinen herumgeschleudert worden ist, bis sein Körper an einer Wand zerschmetterte. Es ist unmöglich, die Verstümmelungen zu beschreiben, die viele Leichen aufwiesen. Erwiesen ist, daß neben zahlreichen Frauen auch ein zehnjähriges Kind geschändet worden ist. Die ärztlichen Gutachten werden zugleich mit Photographien vom Pressebureau der zweiten Division in Sevilla in die ganze Welt verschickt werden, damit sich auch die letzten Zweifler von dem wahren Gesicht der roten Mordbrenner und ihrer Moskauer Mitspieler überzeugen können.

Englands beschleunigte Aufrüstung.

Die rund 1800 Vertreter der englischen Konservativen Partei, die zu ihrer großen Tagung in dem südenglischen Badeort Margate zusammentraten, haben einstimmig eine Entschließung angenommen, in der das Aufrüstungsprogramm der Regierung gebilligt wurde. Der Abstimmung ging eine Rede des Marineministers Sir Samuel Hoare voraus, der den nicht anwesenden Ministerpräsidenten und Parteiführer Baldwin vertreten hatte.

In einigen Ausführungen unterstrich Sir Samuel Hoare den Ernst der internationalen Lage, der die Aufrüstung Englands zur dringenden Notwendigkeit mache. Seit sechs Monaten, da die Regierung eine Erklärung über die Aufrüstung der Großmächte gegeben hat, habe sich die Lage wesentlich verschlechtert. Die erste Lehre, die man daraus ziehen müsse, sei die Zwecklosigkeit der einseitigen Abrüstung, die zweite die Notwendigkeit eines stark gefestigten Britischen Reichs als stabilisierende Kraft für den Frieden. Englands Schwäche habe sich, wie bittere Erfahrungen zeigten, als beunruhigender Faktor in der internationalen Politik erwiesen. Angesichts dieser Lage habe die Regierung keine andere Möglichkeit als die möglichst rasche Durchführung des Aufrüstungsprogramms.

Mussolinis Europa-Plan.

Der römische Vertreter der „Morning Post“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß Mussolini folgendes Wiederaufbauprogramm Europas befürworte:

1. **Ein anglo-italienisches Mittelmeerabkommen;**
2. **Fünfmächtebesprechungen;**
3. **die Einberufung einer Stabilisierungskonferenz;**
4. **Reform des Völkerbundes und Rückkehr Deutschlands nach Genf;**
5. **internationale wirtschaftliche Berichtigungen einschließlich der Rohstoffe und Zölle;**
6. **Abschluß eines Viermächte-Paktes.**

Aus offizieller Quelle hat der Korrespondent erfahren, daß der Italienischen Regierung viel daran gelegen sei, an einer Tagung der Westmächte teilzunehmen. Hierzu werde jetzt die formelle Liquidierung der Abessinienfrage nicht mehr als nötig erachtet. Der Korrespondent weist schließlich darauf hin, daß neuerdings die Bestrebungen, die auf eine Versöhnung mit England hinauslaufen, wieder in der Zunahme begriffen seien.

Moskau versichert Litauen seine Freundschaft.

Die offiziösen „Iswestija“ erinnern in einem Artikel daran, daß am 28. September zehn Jahre seit der Unterzeichnung des sowjetrussisch-litauischen Nichtangriffspakts abgelaufen waren. Das Moskauer Regierungsorgan betont sehr stark, daß dieser auf Initiative der Sowjetregierung abgeschlossene Pakt zur Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Moskau und Kowno wesentlich beigetragen habe: „Die traditionelle sowjetrussisch-litauische Freundschaft bildet einen bedeutenden Faktor bei der Stabilisierung des Friedens in dem Teil Europas, welcher an das Baltische Meer angrenzt. Die Völker der Sowjetunion verfolgen mit Sympathie und Anteilnahme das Bestreben Litauens, seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit auf den Wegen der kollektiven Sicherheit zu sichern.“ Der Nichtangriffspakt ist seither bis zum 1. Januar 1945 verlängert worden. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß gerade in letzter Zeit eine verstärkte kommunistische Agitation in Litauen festgestellt werden konnte, was zu einer Reihe von Verhaftungen und Kommunistenprozessen geführt hat.

Keine Aenderung der Währungspolitik Polens.

Warschau, 2. Oktober. (PAT) Am 1. Oktober fand im Schloß im Beisein des Staatspräsidenten, des Generalinspekteurs Rydz-Smigly, des Ministerpräsidenten Skladkowski und der Minister der Wirtschaftsressorts eine Informations-Konferenz statt, die eine Fortsetzung der bis dahin geführten Unterredungen der leitenden Stellen im Staate bildet.

Die an der Konferenz beteiligten Staatsmänner stellten im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Lage am internationalen Währungsmarkt fest, daß kein Grund zur Änderung der bisherigen Währungspolitik Polens vorliege.

Polen ist wachsam.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Frage der Stellungnahme Polens zu dem sich in einer Reihe von Ländern vollziehenden Prozesse der Währungsabwertung wird in den breitesten Schichten der Bevölkerung mit großer Lebhaftigkeit erörtert. Damit diese Lebhaftigkeit sich nicht zur Erregung steigere, um also einer sicher unbegründeten Beunruhigung zu steuern, lassen die maßgebenden Stellen im Wege der Erteilung von Informationen unter besonderer Berücksichtigung der Oppositionspresse, die in den breitesten Schichten besseres Gehör findet als die anderen Organe, der Öffentlichkeit die Versicherung geben, daß die Regierung alle mit der Abwertung des Frank zusammenhängenden Vorgänge und Probleme mit größter Wachsamkeit beobachtet. Polen kann sich dank der Devisenbeschränkung diese Haltung leisten. Natürlich ist diese Haltung kein absolutes Ziel und es wird früher oder später der Augenblick eintreten, wo Polen nicht umhin können wird, handelnd in die große Bewegung oder richtiger: den Kampf um die Währungsstabilisierung einzugreifen.

In gewissen Kreisen war die Meinung verbreitet, daß im Hinblick auf die akut gewordene Währungsfrage mit einer baldigen Einberufung der Parlamentssession zu rechnen wäre. Dieses Gerücht hat sich als völlig falsch erwiesen. Die Palamentssession wird nämlich zum üblichen Termin, d. h. wahrscheinlich Ende Oktober, sobald die Arbeit am Staatshaushalts-Voranschlage beendigt sein wird, einberufen werden.

Für das Beharren beim normalen Termin der Einberufung der Session werden aber zwei entgegengesetzte Gründe angegeben. Nach Ansicht der einen Seite könne die Rücksicht auf die Währungsfragen nicht im geringsten für den Termin der Einberufung des Parlaments bestimmend sein; andere versichern dagegen, daß die maßgebenden Faktoren eben mit Rücksicht auf die Ungeklärtheit der Weltlage hinsichtlich der Währungsfragen die Einberufung der Kammern nicht für angezeigt halten.

Und die Regierung dürfte — wenn die letztere Annahme stimmt — damit vollkommen Recht haben. Wie verwirrend „der Erscheinungen Flucht“ ist, besonders in den Dingen, die mit dem Währungswirrwarr zusammenhängen. darüber belehrt die allerletzte betrübliche Erfahrung. Noch gestern rechnete man dem Publikum vor, daß Polen als Schuldnerland an der Entwertung des französischen Frank die hübsche Summe von 350 Millionen Zloty gewinnen werde. Heute weiß man schon, daß infolge der Bestimmungen des vom französischen Parlament angenommenen Währungsgesetzes die polnische Rechnung, die ohne den französischen Wirt gemacht wurde höchst wahrscheinlich das Schicksal aller ohne den Wirt gemachten Rechnungen teilen wird.

Und da man vor ähnlichen Bescheinigungen, die der nächste Tag bringen kann, auf der Hut sein muß, will die Polnische Regierung jede Gelegenheit vermeiden, die eine die Regierung bindende Äußerung veranlassen könnte. Es gibt aber auch Augenblicke, in denen durch bloßes Schweigen etwas ausgesagt wird. Am besten ist es daher, solche Augenblicke nicht eintreten zu lassen, wo sogar das Schweigen, sei es als Zustimmung, sei es als Ablehnung verstanden werden könnte.

Entspannung in Paris.

Die Kammer billigt das abgeänderte Währungsgesetz.

Die Französische Kammer trat am Donnerstag gegen 14½ Uhr erneut zusammen. Zu Beginn der Sitzung wurde die Aufhebung der Notverordnungen über die zehnprozentige Kürzung der Kriegsteilnehmerpensionen beschlossen. Hierauf nahm die Kammer eine Reihe finanzpolitischer Vorschläge an. Der Finanzminister wurde u. a. ermächtigt, Verhandlungen mit dem Crédit Foncier zwecks Bereitstellung von drei Milliarden Franken für das französische Schatzamt aufzunehmen. Die Sitzung wurde sodann bis 16 Uhr unterbrochen, um dem Finanzausschuß Gelegenheit zu geben, sich mit dem vom Senat abgeänderten Währungsgesetz zu befassen.

Nach der Wiedereröffnung der Vollsitzung erklärte der Berichterstatter des Finanzausschusses, der Ausschuß billige die vom Senat angenommene Fassung unter der Voraussetzung, daß die ursprünglich vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen für die Kleinrentner und gewisse andere Volksschichten in Sondergesetzen sichergestellt würden. Bei der Aussprache über die Schlußfolgerungen des Ausschusses griff auch ein junger Radikalsozialist ein und verlangte vom Ministerpräsidenten die ausdrückliche Zusicherung, daß die Ordnung aufrecht erhalten bleibe und die Besetzung von Fabriken durch die Arbeiter aufhöre. Sein Vorstoß gipfelte in der Forderung, Leon Blum solle klar und deutlich erklären, daß die Volksfront kein Vorstadium zur Sowjetisierung darstelle. Die Rede des radikalsozialistischen Abgeordneten wurde vor allem auf kommunistischer Seite mit lauten Zwischenrufen begleitet. Blum bat schließlich den Redner, sich kurz zu fassen, um die Abstimmung nicht hinauszuschieben, da er heute abend unbedingt nach Genf abreisen müsse.

Die Kammer trat schließlich in die artikelweise Lesung ein. Die Vorlage wurde in der vom Senat abgeänderten Form mit 354 gegen 217 Stimmen angenommen. Hingegen stelle sie den vom Senat abgelehnten Artikel wieder her, der eine 50prozentige Besteuerung der Börsentermin-Gewinne vorsieht, sodaß die gesamte Vorlage zur dritten Lesung noch einmal an den Senat zurückverwiesen werden muß.

Die endgültige Verabschiedung der französischen Währungsvorlagen ist nunmehr nach heftigem Kampf zwischen Kammer und Senat erfolgt. Nicht weniger als viermal wanderte die Vorlage zwischen Kammer und Senat. Mit einer Stimmenmehrheit von 355 gegen 219 wurden am Donnerstag in der Kammer die Änderungsvorschläge des Senats abgelehnt. Endlich am späten Abend hatte sich auch der Senat mit 140 Stimmen für die Fassung der Kammer entschieden.

Als Endergebnis der Aussprache in der Kammer und im Senat bleibt die Tatsache bestehen, **daß kaum ein parlamentarischer Vertreter sich für die Währungsvorlagen der Regierung eingesetzt hat.** Die höfliche aber unerschütterliche Opposition des Vorsitzenden des Finanzausschusses des ehemaligen Ministerpräsidenten Caillaux gegen den ganzen sozialen Teil des Währungsgesetzes hat einen großen Eindruck hinterlassen. Die Regierung hat zwar in beiden Kammern nach harten Kämpfen ihre Forderung durchgesetzt, sie ist aber aus der ganzen Abwertungsdebatte sowohl in politischer Hinsicht wie auch im Ansehen innerhalb Frankreichs außerordentlich geschwächt hervorgegangen. Es spricht dabei nicht allein die Tatsache mit, daß die Regierung den Frank abgewertet hat, sondern auch die Tatsache, **daß der Senat eine fast geschlossene Opposition bildete und daß auch die Kammer, wenn sie auch für die Vorlage stimmte, doch gegen ihren Willen die Zustimmung gab und immer mit der Begründung operierte, sie sei vor vollendete Tatsachen gestellt worden.**

Das endgültige Ergebnis des diesjährigen Gordon-Bennett-Fliegens.

Der Warschauer Aero-Klub gibt jetzt das endgültige Ergebnis des diesjährigen Gordon-Bennett-Fliegens bekannt. Danach hat den ersten Platz der Ballon „Belgica“ mit den Piloten Demuyter und Hoffmans errungen. der 1715,8 Kilometer in der Zeit von 46.24 Stunden zurückgelegt hat.

Zweiter wurde der Ballon „LOPP“ mit den Piloten Janusz und Brenk (1534,28 Kilometer), Dritter der Ballon Zürich“ mit den Piloten Tilgenkamp und Bosch (1518,4 Kilometer), Vierter der Ballon „Deutschland“ mit den Piloten Götze und Lohmann (1493,99 Kilometer), Fünfter der Ballon „Warszawa II“ mit den Piloten Hynek und Janik (1453,36 Kilometer), Sechster „Polonia II“ mit den Piloten Burzyński und Pomaski (1428,64 Kilometer), Siebenter der Ballon „Sachsen“ mit den Piloten Bertram und Schubert (1142,41 Kilometer), Achter der Ballon „Maurive Mallet“ mit den Piloten Dollfuß und Jacket (1120,08 Kilometer), Neunter der Ballon „Augsburg“ mit den Piloten Frank und Banderer (915,81 Kilometer) und Zehnter Bruxelles“ mit den Piloten Quersin und Schelle (801,04 Kilometer).

Höhenflugrekord eines englischen Fliegers.

Geistesgegenwart rettete den Piloten vor dem Tode des Erstickens.

In englischen Luftfahrtskreisen blickt man mit beträchtlichem Stolz auf die Erringung des neuen Höhenrekordes für Flugzeuge von 15 230 Metern von Staffelführer Swain. Der bisherige Rekord wurde von dem Franzosen Dètres gehalten, der etwas über 14 000 Meter erreicht hat. Obgleich die auf Grund der Vorberechnungen von der Maschine genannte Maximalhöhe von annähernd 16 500 Metern bei dem gestrigen Rekordflug nicht erreicht werden konnte, ist man von der Leistung der Maschine und des Kompressormotors recht befriedigt. Besondere Anerkennung aber wird mit Recht dem Flugzeugführer Swain zugebilligt, um so mehr als sich nach seiner Landung herausstellte, daß er bei seinem Abstieg nur mit knapper Not und durch persönliche Entschlossenheit einer Katastrophe entgangen ist.

Während des Abstiegs begannen nämlich zunächst die Scheiben seiner Kabine mit Eis zu beschlagen, und dann beschlugen auch die Scheiben seines Drucklufthelmes, so daß er sowohl die Sicht nach unten verlor, als auch in der Ablesung seines Kompasses behindert wurde. Nur dadurch vermochte er sich in der beabsichtigten Westrichtung zu halten, daß er sich gegen die untergehende Sonne hielt, die er trotz der Vereisung der Scheiben erkennen konnte. Dann aber schien sein bis dahin durchaus befriedigend arbeitender Siebe-Gormann-Stratosphärenanzug, ein mit einem Taucheranzug vergleichbares hermetisch von der Außenluft abschließendes Kleidungsstück, der sich bis dahin glänzend bewährt hatte, zu versagen. Swain hatte das Gefühl, nicht mehr genügend Sauerstoff zu erhalten und befürchtete zu ersticken. Es gelang ihm nicht, den vorgesehenen Reißverschluß zu betätigen und nur mit größter Willensanstrengung vermochte er mit einem Messer die Zelluloidscheiben seines Helmes zu durchstechen, so daß die Außenluft Zutritt zu seinem Helm hatte. Als er sich einigermaßen erholt hatte, stellte er fest, daß er sich bereits wieder in tieferen Lagen, nämlich in etwa 4000 Meter Höhe befand. Er konnte nun auch seinen Standort ausfindig machen und ohne weitere Schwierigkeiten einen Flugplatz zur Landung finden, ehe sein Benzinvorrat ausging.

Leichte Erdstöße südlich von Bologna.

In der Gegend zwischen Bologna und Florenz wurden mehrere leichte Erdbebenstöße verzeichnet. Das Observatorium von Prato, nordwestlich von Florenz, meldete am Abend des 29. September um 17.51 Uhr 11 Sekunden einen ersten Stoß, der in der Nacht auf den 30. um 4.38 Uhr 6 Sekunden von einem zweiten, und um 8.08 Uhr 47 Sekunden von einem stärkeren dritten Stoß gefolgt wurde. Man nimmt an, daß der Herd des Bebens etwa 110—120 Kilometer von Prato entfernt liegen dürfte.

Auch in Faenza, südwestlich von Bologna, wurde gestern ein leichtes Erdbeben um 18.48 Uhr beobachtet. — In Norditalien ist bei Val d Ossola (Piemont) die Temperatur unter null Grad gesunken.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. Oktober 1936.

Krakau — 1,73 (— 1,62), Zawichost + 2,23 (+ 2,30), Warschau + 1,30 (+0,96), Plock + —.— (+ 0,55 Thorn + 0,54 (+ 0,51) Fordon + 0,49 (+ 0,49), Culm + 0,34 (+ 0,33) Graudenz + 0,50 (+ 0,51), Kurzebrak + 0,65 (+ 0,67), Piekel — 0,09 (— 0,18), Dirschau — 0,15 (— 0,15), Einlage + 2,54 (+ 2,48), Schiewenhorst + 2,80 (+ 2,61). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Oktober.

Stärker bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stärkere Bewölkung mit evtl. schauerartigen Niederschlägen.

Nicht vom Brot allein!

Unser Lutherverlag hat nun für unser ganzes Kirchengebiet eine Bibellese herausgegeben, in der für jeden Tag ein Bibelabschnitt zum häuslichen Lesen angeführt ist. Es ist dieselbe Bibellese, die in unserer evangelischen Christenheit deutscher Zunge in der weiten Welt zur täglichen Erbauung gebraucht wird. Sie soll von nun an auch unseren Sonntagsbetrachtungen zugrunde liegen.

Für diesen Sonntag, unser liebes Erntedankfest, bietet sie die Geschichte vom reichen Kornbauer Luk. 12, 15—21. Wir kennen den Mann, dessen Feld gut getragen hatte, der sich nun neue große Scheunen baute, um die Fülle seiner Ernte bergen zu können, aber nun sagt er protzig und stolz und selbstbewußt und sicher zu seiner Seele: Du hast einen großen Vorrat für viele Jahre — habe nun Ruhe, iß und trink und habe guten Mut! Du armer, reicher Mann, heute Nacht wird deine Seele von dir gefordert . . . und weß wird sein, was du bereitet hast?

Und nun du, lieber Bauer, lieber Landwirt, lieber Rittergutsbesitzer, nun siehst du auf die vollendete Ernte. Wohl dir, wenn dein Feld reich getragen hat, wenn die Scheunen zu klein sind, den Segen zu bergen! Weißt du, wo du dann hingehörst? Auf die Kniee vor Dem, der dein Feld gesegnet, und dann tu deine Hand auf, zu geben denen, die hungern und die Not leiden! Nein, noch mehr! Der Mann in unserer Geschichte hat dreierlei vergessen, daran sollst du denken: Zuerst: Du hast nicht nur einen Leib, der essen und trinken muß und dankbar sein darf, wenn es ihm nicht daran mangelt. Du hast eine Seele, die wird nicht satt von Korn und Kartoffeln, die bedarf der Speise göttlichen Wortes und göttlicher Gnade. Vergiß es nicht, Gott fordert deine Seele einst von dir. Und das andere: Du hast nicht nur noch einen Tag . . . dann bricht die Ewigkeit an. Du bist ein Kind des Todes und der Ewigkeit zugleich. Vergiß das nicht, daß dich nicht die Sorgen der Zeit gefangen nehmen. Denke der Ewigkeit! Und das Dritte: Du bist ja nur ein Mensch . . ., aber vor dir und über dir steht der lebendige Gott. Er fordert dich. Vergiß Ihn nicht. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Erntedank mit Gott, das ist Segen.

D. **Blau-Posen.**

Gerichtliches Nachspiel einer blutigen Schlägerei.

Ein Prozeß wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der in Kobylarnia, Kreis Schubin, wohnhafte 54jährige Landwirt Otto Firchau und sein 16jähriger Sohn Willi, sowie der 32jährige Landwirt Bruno Schubert aus Netzheim (Walownica) und der 32jährige gleichfalls dort wohnhafte Landarbeiter Adolf Kottke.

Die Anklageschrift legt den Angeklagten zur Last, daß sie am 7. April d. J. in Netzheim an einer Schlägerei teilgenommen hatten, bei der der 31jährige Landwirtssohn Arnold Dahlke infolge der erlittenen schweren Verletzungen kurz darauf verstarb. Als Motiv dieser bedauerlichen Schlägerei wird in der Anklageschrift die angeblich feindliche Einstellung nicht nur des Angeklagten Otto Firchau, sondern auch des größten Teils der örtlichen und umliegenden Landwirte deutscher Nationalität gegenüber den Brüdern Arnold und Alfred Dahlke angeführt. Danach sollen laut der Anklageschrift die Nationalitäten-Gegensätze zwischen den Angeklagten und den Brüdern Dahlke eine der Hauptursachen der Schlägerei gewesen sein. Den tatsächlichen Anlaß zu dieser Schlägerei, bei der Arnold Dahlke den Tod fand, hat jedoch weder die Vernehmung der Angeklagten noch die der zahlreichen Zeugen einwandfrei ergeben.

An dem kritischen Tage vom Jahrmarkt zurückkehrend, besuchte der Angeklagte Otto Firchau in Netzheim das Mehlgeschäft von Langowski. Hier traf er den Arnold Dahlke, den er zur Rede stellte, weshalb er am Tage vorher seinen Sohn geschlagen habe. Die beiden Männer gerieten heftig zusammen, konnten aber von den Anwesenden getrennt werden. Draußen kam es zwischen ihnen nochmals zu einem Streit, wobei Arnold D. mit einem Ochsenziemer auf Firchau einschlug, dieser wiederum mit einem Spazierstock die Schläge parierte. Da bei dieser gegenseitigen Prügelei Firchau mehrere heftigblutende Kopfwunden davongetragen hatte, schickten Dorfbewohner nach dem Willi F., damit dieser seinen Vater mit einem Fuhrwerk abhole. Später kam es auf dem Gehöft des Landwirts Siwiński zwischen den Brüdern Arnold und Alfred D. und den Angeklagten abermals zu einer Schlägerei. Hier erhielt Arnold D. mit einem dicken Knüppel mehrere Schläge über den Kopf, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Wer von den Angeklagten die tödlichen Schläge geführt hatte, konnte nicht ermittelt werden.

Die Angeklagten bekennen sich zur Teilnahme an der Schlägerei, geben jedoch an, daß sie von den Brüdern D. zuerst angegriffen wurden. Der Angeklagte Firchau sen. gibt an, daß er an dem Tage angetrunken gewesen sei. Arnold D. schlug ihn zuerst mit einem Ochsenziemer, den er ihm im Laufe der Schlägerei entreißen konnte. Als er später mit seinem Sohne Willi davonfuhr, stellten sich die Brüder D. ihm noch einmal in den Weg. Auf die Hilferufe seines Sohnes erschienen Schubert und Kottke, worauf die Brüder D. die Flucht ergriffen. Ob er später auf dem Gehöft des Landwirts Siwiński den Arnold D. geschlagen habe, daran könne er sich nicht mehr erinnern. Willi F. schließt sich den Angaben seines Vaters an. Bruno Schubert erklärt, daß, als er den Firchaus zu Hilfe geeilt war und auf dem Gehöft des S. eintraf, ihm Arnold D. ein schweres Stück Eisen gegen den Leib warf. In der Notwehr habe er dem Arnold D. mit dem Forkenstiel einen Schlag versetzt. Der Angeklagte Kottke gibt an, gleichfalls in der Notwehr den Arnold D. mit einem Stock geschlagen zu haben.

Als erster Zeuge wird vom Gericht der Bruder des Erschlagenen, Alfred D., vom Gericht vernommen. Nach seinen Personalien befragt, gibt der Zeuge an, 34 Jahre alt, römisch katholisch und polnischer Nationalität zu sein. Der Zeuge macht seine Aussagen auch in polnischer Sprache. Aus den Aussagen des D. geht hervor, daß sein Vater evangelischer Konfession, seine Mutter Polin und katholischer Konfession sei. Zwischen ihnen und den Firchaus bestand wegen der Pachtung einer Wiese eine gewisse Spannung, die jedoch bisher nicht zu Feindseligkeiten geführt habe. Im weiteren Verlauf seiner Aussagen belastet der Zeuge stark die Angeklagten, besonders Otto F. und Kottke. Auch der größte Teil der übrigen Zeugen belasten die Angeklagten.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt eine strenge Bestrafung der Angeklagten, die mildernde Umstände nicht verdient haben. Die Verteidiger der Angeklagten plädieren auf eine milde Strafe.

Um 4 Uhr nachmittags verkündet das Gericht das Urteil, das für Firchau sen. und Kottke auf je drei Jahre Gefängnis, für Schubert auf 1½ Jahre Gefängnis und für Willi F. auf Unterbringung in einer Besserungsanstalt lautet. In der Urteilsbegründung führt das Gericht an, daß Otto Firchau den Streit mit Arnold D. begonnen habe, der dann später von den anderen Angeklagten in brutaler Weise fortgesetzt wurde.

---

§ **Arbeitsgerichte** sind jetzt in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen anstelle der bisher bestehenden Kaufmanns- und Gewerbegerichte eingeführt worden. Das Arbeitsgericht wird sich mit Forderungen bis zu einer Höhe von 10 000 Złoty beschäftigen. Die Beisitzer setzen sich aus Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreise zusammen. Die Berufungsinstanz für die Entscheidungen des Arbeitsgerichts sind die Bezirksgerichte.

§ **Zu dem Feuer**, das am Mittwoch abend in einem Keller im Hause Riesestraße (Dąbrowskiego) 18 ausgebrochen war, erfahren wir noch, daß hier ein Rußbrand die Ursache des sich schnell ausbreitenden Feuers gewesen ist. Funken hatten durch eine Schornsteinöffnung im Keller Holz und anderes Brennmaterial in Brand gesetzt. Beim Eintreffen der Feuerwehr war die Situation insofern außerordentlich bedrohlich, da infolge der Glut einige Tonnen Schmalz geschmolzen und das Fett Feuer gefangen hatte. Außerdem befand sich in dem über dem Keller befindlichen Kolonialwarengeschäft ein großes Faß Petroleum. Die Wehrleute mußten, um ein größeres Unglück zu verhüten, zunächst das Petroleum in Sicherheit bringen. Dann gingen sie an die Bekämpfung des Kellerbrandes, den sie in kurzer Zeit löschen konnten. Der durch das Feuer entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 1000 Złoty.

§ **Was alles gestohlen wird.** Dem Schmiedemeister Czesław Balcerek Teichstraße (Stawowa) 4 wurde ein Amboß im Gewicht von zwei Zentnern entwendet. — Über 30 Kürbisse stahlen unbekannte Diebe dem Gartenbesitzer Anton Zajączkowski. — Ein Wagen Stroh wurde dem Landwirt Otto Mix in Otteraue aus der Scheune gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ruder-Club Frithjof. Am Sonntag, dem 4. Oktober, um 7.45 Uhr, Antreten beim Bootshaus des BTW zum Marsch durch die Stadt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Anschließend Auffahrt. 6963

Die Musikalische Vesper am kommenden Sonntag, 4. Oktober, abends 8 Uhr, in der Evangelischen Pfarrkirche bringt ausschließlich Chor- und Orgelmusik und erhält dadurch einen besonderen Charakter einer kirchlichen Vesper. Neuzeitiges kirchenmusikalisches Schaffen beherrscht das Programm, so kommt u. a. zum ersten Mal der in Leipzig wirkende Musiker Joh. Nep. David zu Gehör. Der Bachverein singt Werke von Max Reger und dem jugendlichen Hugo Distler. — Eintritt frei. 6973

Hauptmann Janusz im Kreise Mogilno.

Am Mittwoch traf um 8.30 Uhr aus Thorn auf dem Mogilnoer Bahnhof der polnische Ballonflieger, Hauptmann Janusz, ein. Er wurde von dem Rechtsanwalt Jerzykiewicz und dem Postleiter Wojciechowski begrüßt, worauf er von den versammelten Menschenmassen jubelnd von dem Bahnsteig getragen wurde. Nachdem er das Versprechen gegeben hatte, an der am Sonnabend in Mogilno zum Abschluß der 13. Flug- und Luftwoche stattfindenden Veranstaltung teilzunehmen, fuhr er nach Strzelce zu seinem Bruder, dem Propst Janusz, wo er einige Tage weilen wird.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 1. Oktober. Aus unbekannter Ursache entstand bei dem Landwirt Olszewski in Lipionka Feuer, durch welches die Scheune, der Schweinestall und ein Schuppen eingeäschert wurden. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Unbekannte Diebe stohlen dem Landwirt Karl Dingler aus Klepary in der letzten Nacht zirka 10 bis 12 Zentner Kartoffeln. — Dem Arbeiter Kaczmarek in Gniewkowo wurden sämtliche Kaninchen aus dem Stalle gestohlen.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurden gezahlt für Butter 1,20—1,30, Eier 1,20, Kartoffeln 1,30—1,40 pro Zentner. Absatzferkel kosteten 26,00—32,00 Złoty pro Paar.

+ **Friedheim** (Miasteczko), 1. Oktober. Die hiesige Ortsgruppe der Welage hielt kürzlich eine Sitzung ab, die von dem Vorsitzenden Rieck-Moschütz eröffnet und geleitet wurde. Die beiden Mitglieder Julius Schulz-Friedheim und Emil Müller-Arentowo erhielten für 35jährige ununterbrochene Zugehörigkeit Diplome ausgehändigt. Diplomlandwirt Kunde-Inowrocław behandelte das Thema „Herbstbestellung". Nach etwa zweistündiger Dauer wurde die Sitzung geschlossen.

ss **Gnesen**, 30. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, das elektrische Stromnetz nach Kwiary, Skierszewsko, Pustachowo zu erweitern und mehrere Straßen in der Stadt elektrisch zu beleuchten, was der Stadt 23 172,39 Złoty kosten wird.

Im Zusammenhang mit dem letzten Bericht wird uns berichtigend mitgeteilt, daß die im Schober in Wiekowo nicht die Wierzbińska, sondern die 49jährige Witwe Marta Rzymyszek, Besitzerin einer 60 Morgen großen Landwirtschaft, in genannter Ortschaft ist, die infolge starker Nervenzerrüttung Selbstmord beging.

z **Inowrocław**, 1. Oktober. Gestern vormittag ereignete sich auf dem Güterbahnhof beim Kohlenabladen durch Unachtsamkeit ein Unglücksfall. Der Bahnbeamte Cieślak verschloß die Tür eines Waggons so unvorsichtig, daß ihm von der zuschlagenden Tür die Hälfte einiger Finger der linken Hand zerschmettert wurden.

Bei dem Landwirt Skalski in Brudnia hiesigen Kreises wurde durch einen Brand ein Staken Stroh und ein Elevator vernichtet, beschädigt wurde dabei auch eine Dreschmaschine. Das Feuer ist durch ein Kind verursacht worden, das mit Streichhölzern spielte. Der Schaden von 3000 Złoty ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.



* **Inowrocław**, 1. Oktober. Auf der im hiesigen Stadtpark von der Abteilung des Großpolnischen Gärtnervereins veranstalteten Gartenbau-Ausstellung, auf welcher die Gärtnereierzeugnisse und Dekorationskunst der Gärtner Kujawiens zur Schau kamen, wurden auch deutsche Firmen und Güter ausgezeichnet. Es erhielten: Firma Emil Fuchs, Inowrocław, 2 goldene und 2 silberne Medaillen, Firma Albert May, Inowrocław, eine goldene Medaille, das Gut Kobyniki für Topfblumen eine silberne, das Gut Jankowo für Obst eine silberne Medaille und das Gut Rybitwy für Obst und Schnittblumen eine Bronze-Medaille.

* **Posen**, 2. Oktober. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch, den der Staatspräsident der Stadt Posen abstatten wird, hat das Staatsoberhaupt 5000 Złoty für den Arbeitslosenfonds gestiftet. Ferner wird auch der im Programm für den Empfang des Staatspräsidenten vorgesehenen Raut im Schloß nur ein schlichter Gesellschaftstee sein, damit der Staatspräsident mit den Vertretern der weitesten Gesellschaftskreise in Berührung kommt.

ss **Strelno**, 1. Oktober. In der Zeit vom 12. Oktober bis 7. November einschließlich findet hier im Magistratssaal die Eichung der Maße, Waagen und Gewichte statt.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 2. Oktober. Die Genehmigung der Satzungen des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hat eine Reorganisation der einzelnen Ortsgruppen des Wirtschaftsverbandes notwendig gemacht. Zu diesem Zwecke war von der Bromberger Zentrale eine Sitzung der hiesigen Ortsgruppe eingerufen worden, an der auch Handwerkskollegen aus Netzthal teilnahmen. Hauptgeschäftsführer Schramm sprach über den Wirtschaftsverband und die neuen Satzungen, worauf von allen Anwesenden die Gründung der Ortsgruppe beschlossen wurde. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt: Redakteur F. Baehr, Tischlermeister Neumann-Netzthal, Bankleiter Wiśniewski, Schuhmachermeister Erich Rotzoll und Tischlermeister Fischer-Netzthal. Nach etwa zweistündiger Dauer wurde die Sitzung von dem neuen Vorsitzenden geschlossen.

ss **Witkowo**, 1. Oktober. Infolge der großen Verschleppungsgefahr der sich im Kreise Gnesen immer mehr ausbreitenden Schweineseuche- und -pest, und weil der hiesige Viehmarktplatz noch nicht vorschriftsmäßig eingerichtet ist, damit eine entsprechende tierärztliche Aufsicht stattfinden könnte, hat der Kreisstarost die Abhaltung von Wochen- und Jahrmärkten sowie den Antrieb von Vieh bis auf weiteres verboten.

ss **Znin**, 1. Oktober. Ins hiesige Gerichtsgefängnis wurde wegen Bigamie und Betruges ein Bolesław Piszczak transportiert, der dort einen Eßlöffel in fünf Stücke zerbrach und dieselben verschluckte. Er mußte ins Kreiskrankenhaus überführt werden, wo eine Operation vorgenommen wurde. An seinem Bett wacht die Polizei.

Briefkasten der Redaktion.

P. M. G. Nachzahlung der Unterhaltungskosten für ein uneheliches Kind kann vom Vater des Kindes auch für die Vergangenheit verlangt werden. Der Anspruch unterliegt aber der Verjährung, da es sich im Falle eines unehelichen Kindes nicht um ein familienrechtliches Verhältnis handelt, bei dem eine Verjährung von Ansprüchen ausgeschlossen wäre. Nach dem neuen polnischen Gesetzbuch der Schuldverhältnisse beträgt die längste Verjährungsfrist 20 Jahre, so daß in Ihrem Falle die Verjährung des Anspruchs bereits eingetreten wäre. Der Unterhalt eines unehelichen Kindes kann aber nur von demjenigen verlangt werden, der sich als Vater des unehelichen Kindes bekannt hat, oder dessen Vaterschaft in anderer Weise festgestellt worden ist. Das scheint in Ihrem Falle nicht zuzutreffen, da jetzt von dem betreffenden Herrn eine Anerkenntnis seiner Vaterschaft verlangt wird. Unter solchen Umständen kann die Vaterschaft des betreffenden Herrn kaum festgestellt werden, wenn er die Vaterschaft leugnet, da der wichtigste Zeuge, nämlich die Mutter des unehelichen Kindes, bereits seit länger als 20 Jahren tot ist.

Toruń III. 1. Ob Sie verpflichtet sind, die Versicherungsbeträge für das Schaufenster weiter zu zahlen, hängt von dem Inhalt des Vertrages ab; wir vermuten, daß in dem Vertrage eine Klausel enthalten ist, die bestimmt, daß der Vertrag nur aufgelöst wird, wenn er vorher gekündigt ist. Ist das richtig, dann ist der Vertrag nicht abgelaufen, und Sie müssen weiter zahlen. 2. Ob Sie das Schaufenster zu versichern verpflichtet sind, hängt von Ihrem Mietsvertrage ab. Steht bezüglich der Schaufenster nichts darin, so sind Sie zur Versicherung nicht verpflichtet. Ihr Schaufenster ist ein Teil des Hauses, und gegen Beschädigungen seines Hauses muß sich der Hauseigentümer versichern. 3. Sie haben Anspruch auf die Erfüllung des Vertrages durch die fragliche Bank, und wir sind der Ansicht, daß Sie diesen Anspruch geltend machen müssen. Denn wenn Sie noch 19 Monate weiter zahlen, weiß man nicht, was Ihnen dann die Bank weiter versprechen wird. Die Investitionsanleihe ist an sich gut, was uns aber nicht gut erscheint, das sind die Versprechungen der fraglichen Bank.

W. L. 100. Wir glauben nicht, daß die Unfallversicherung zur Gewährung der Kurkosten und einer Rente verpflichtet ist, denn Sie waren ja in dem Betriebe, in dem der Unfall sich ereignete, gar nicht versichert. Ob der Nachbar zu einer Entschädigung an Sie verpflichtet ist, hängt davon ab, ob er irgend welche Vorschriften, die zur Vorbeugung von Unfällen vorgesehen sind, verletzt hat. Damit muß sich unsere Auskunft erschöpfen, denn wir wissen nicht, wobei und in welcher Weise sich der Unfall ereignet hat.

Chef-Redakteur Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag ³/₄11 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld getragenem Leiden plötzlich und unerwartet unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Hedwig Strasburger

geb. Priebe

im vollendeten 48. Lebensjahre. 3140

Die trauernden Kinder.

Żurawa-Młyn, p. Gruczno, den 1. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. Oktober, ¹/₂3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Verluste meiner lieben Schwester

Agnes Rosenke

sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Vorstand des Deutschen Frauen-Vereins und den so zahlreich erschienenen Schwestern meinen

herzlichsten Dank.

Diakonisse Hulda Tetzlaff.

Bydgoszcz, den 30. September 1936. 3133

Kirchenzettel.

Sonntag, den 4. Okt. 1936
Erntedankfest.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11¹/₂ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel*, ¹/₂12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Fest-Gottesdienst* mit Kirchenchor, Pfarrer Eichstädt, ¹/₂12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag nachm. 5 Uhr Frauenhilfe, abends 8 Uhr Monatsversammlung des E. V. J. M.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11¹/₂ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbund.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Erntedankfest-Gottesdienst*. Mittwoch abends 7 Uhr Singen. Sonnabend abends ¹/₂9 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, (Erntedankfest) *.

Prinzenthal. Dienstag nachm 4 Uhr Frauenhilfe bei Blumwe.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9 Uhr Beichte, 9¹/₂ Uhr Predigtgottesdienst (Erntedankfest) *, nachm. 3 Uhr Christenlehre. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Paulig.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Durdel, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Durdel, nachm. ¹/₂6 Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. vorm. 8³/₄ Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 5 Uhr Erntedank-Evangelisation, Pred. Gnauk, abends 7¹/₂ Uhr Jugend - Erntedankfeier. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Baptisten - Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9¹/₂ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz*, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Erntedankfestfeier mit Gesängen, Deklamationen und Gesprächen. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9¹/₂ Uhr Gottesdst., nachm. 3¹/₂ Uhr Gottesdst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Diak. Wessolowski.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Erntedankfest*.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Erntedankfestpredigt.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. ¹/₂**11** Uhr Festgottesdienst*, ¹/₂12 Uhr Kindergottesdienst.

Otteraue - Langenau. ¹/₂**9** Uhr Festgottesdienst, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Sadke. Vorm. 8¹/₂ Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10¹/₄ Uhr Gottesdienst*, nachm. 4¹/₂ Uhr Monatsversammlung der Frauenhilfe.

Zum 15. 1. ges. a. Land für besseren Haushalt tüchtig., zuverl., ehrl., evangl. **Alleinmädchen.** Zeugn. u. Gehaltsford. unter **W 6962** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bilanzbuchhalterin poln.-deutsch, langjähr. Praxis, erfolgreich in Steuer- und Exekutionssach. **sucht Dauerstellung.** Gefl. Offerten unt. **E 3121** an die Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Diplomierter

Volksschullehrer deutsch-evangel., **sucht Stellung als Privat- bzw. Hauslehrer.** Gefl. Zuschriften unter **T 3098** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Aelt. Wirtschafterin **sucht Stellung** i. frauenlos. Haush. od. b. krank. Dame. Offert. u. **O 3090** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Forstbeamter aus dem früh. preuß. Staatsforstdienst, mit höh. Schulbildg., ehem. Forstsachverständ. beim Kaiserl. Milit.-Gouv. Lüttich, deutsch. u. poln. Staatsexam. bestand., Poln. u. Franz. perfekt, evgl. Konf., verh., **sucht Beschäftig.** i. Forstfach Gefl. Offerten an 6947 **H. Fuhrmann, Pfarrhaus Moraszko,** poczta Suchylas, pw. Poznań.

Schneiderin empfiehlt sich in und auß. dem Hause für bess. u. einf. Garderobe bei mäßigen Preisen 3132 **Grodzka 4, Wohng. 4.**

Handelskurse

Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!

G. Vorreau, **Bücherrevisor** **Bydgoszcz,** 6664 Marsz. Focha 10, W. 8.

Tanzinstitut E. Kock

Bydgoszcz, Gdańska 99, m. 4

Leiterin der Tanzeinstudierungen der Deutschen Bühne, Bromberg 299

Gesellschafts-Tanz in maßgebendem, deutschem Stil

Rhythmisch-Plastischer-Tanz verb. m. **Gymnastik** f. Kinder u. Erwachsene

Beg. d. Kurse 9. Okt. 36 Anmeld. v. 5—7 Uhr.

Eintritt jederzeit.

Gardinen, **Bettdecken** und **Handarbeiten** werd. gespannt **A. Witt, Gamma 5.**

An- u. Verkäufe

Verkaufe oder tausche nach Berlin

Wohn- und Geschäftshaus erstkl. Objekt, gut verzinsl., in lebh. Stadt in gut. Lage. Bei Auszahl. von 25000 Złoty besonders günstig. Offert. unter **G 3126** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wir suchen für einen gelernten Müller eine gutgehende **Windmühle mit Land** zu kaufen oder eine **Wasser- od. Motormühle** zu pachten. Bargeld vorhanden. Angebote sind an **Welage, Gniezno, ul. Lecha 3,** zu richten. 6945

Krankheitshalber **Geschäfts- u. Wohnhaus** in **Puck, am Markt,** zu verkaufen. Offert. unt. **O 6928** an die **„Pucker Zeitung"** in **Puck.**

Suche zu kaufen ein **Landgrundstück** von etwa 60 Morg. gut. ertragfäh. Boden, wo eine vorläuf. Anzahlg. von 10 000 Zł. genügt. Angebote unter **E 6884** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche größere Landwirtschaft zu kaufen. Offerten unter **S 3097** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufe Häuschen mit Garten oder Parzelle, gelegen an der Brahe in Jachcice. Off. u. **A 3105** a. d. G. d. Z.

Kaufe Haus Anzahlung 60000 Off. unter **J 3129** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Piano kreuzsaitig, kauft gegen Barzahlung. Angebote m. Preis erb. **Drawert, Toruń, Kaz. Jagiellończyka Nr. 8.** 6953

Verkaufe günst. 6-zyl., 14/45 PS. **Essex-„Super-Six"-Limousine** 5sitzig, grau, in gutem Zustande, 5fach bereift, mit Ballonreifen und neuen verchromt. Räd., innere Polsterung wie neu. Interessent. woll. sich unter **B 6932** an die Geschst. d. Zeitg. wend.

Mittleres Auto Chassis 5fach, fast neu bereift, billig zu verkf. **Nakielska 24.** 3131

Fahrrad, fast neu, gutes Fabrikat, bill. abzug. 6971 **Sobieskiego 9, Whg. 6.**

1 Sportkabriolett 4sitzig, in tadellosem Zustande, günst. zu verkaufen. Angeb. u. **T 6950** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gummiwagen evtl. **Untergestell,** Tragkraft 60 Zentner, steht zum Verkauf 2943 Fordońska 25

Kutschwagen preiswert zu verkaufen **Pomorska 46, W. 3.** 3128

1 4rädr. Handwagen, 2 Plandecken, ca. 4×5 m zu verkaufen. Off. unt. **J 3082** an d. Gst. d. Zt.

1 Lanz-Traktor Großbulldogg

1 Drehbank 2 m Drehlänge, zu kaufen gesucht. Offert. mit genauen Angaben und Preis unt. **B 3113** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kleedreschmaschine „Lanz", i. gut. Zustande, billig zu verkaufen. Anfragen unter **M 2926** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut erhalt., gebrauchte **Bandsäge** zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis unter **J 6916** a. d. Gst. d. Z. erb.

1 Rolljalousie 2,64 breit, **eine Kasse** sowie **verschiedene Büromöbel** zu verkf. Angebote unt. **S 6949** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Motor-Dreschmaschine „Flöther", Trommelbreite 1600 mm, Stundenleistung ca. 20 Ztr., auch für kleinere Lokomobile geeign., in allerbestem Zustand, verkaufe günstig. Anfrag. unt. **L 6925** a. d. G. d. Z.

Kiefernrundholz. **Ca. 900 fm Kiefernrundholz** I.—IV. Klasse des kommenden Einschlags bietet an **Forstverwaltung Sypniewo,** k. Więcborka. Besichtigung auf Anmeldung.

Gelbsenf kauft und bittet um bemusterte Offerten mit Preisangabe. 6933 **R. Schwanke, Swiecie-Marjanki, Pomorze.**

Wohnungen

2-3 Zimm.-Wohng. möglichst in der Nähe d. Zentrums, wird von kinderlosem jungen Beamtenehepaar **gesucht.** Offerten unt. **R 6938** an d. Gschst. d. Ztg. erbeten.

Garten-Villa **Neubau,** 2¹/₂ Zimmer, Veranda und Nebengelaß, mit Garten, zu vermieten. Offert. unt. **F 3124** a. d. Gst. d. Ztg.

Kl. Laden u. kl. Wohnung Bramka 1, und **5-Zimmerwohnung** W. Jagiell. 15 z. verm. Näh. **Toruńska 44.** 2954

Pachtungen

6 Mrg. Gartenland mit Wohnung 2 Zimm., Küche u. Zubeh. in gut. Lage von sofort zu verpachten. Off. u. **R 3089** an die Geschst. d. Ztg.

Kolonialwaren-Geschäft möglichst alt eingef., von sof. od. ab 1. 1. 37 **z. pachten** gesucht. Gute Lage mit deutsch. Landkundschaft erwünscht. Offerten unter **F 3021** an die Gst. d. Ztg. erb.

Heirat

Suche die Bekanntschaft einer liebevollen, schlichten Lebenskameradin mit etwas Barvermögen und kath. **zwecks Heirat.** Bin in gesicherter Stellg. Off. u. **R 6822** a. d. G. d. Z. erb.

Offene Stellen

Suche zum baldig. Antritt eine tüchtige **Bürokraft** die in größerem kaufmännisch. Betrieb gearbeitet hat, firm in d. amerikan. Buchführg., deutsch und poln. perf. in Wort und Schrift ist. Angebote unter **G 6897** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für meine 500 Morgen große Wirtschaft suche zum 1. 11. evangelisch. **Eleven,** der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt. **Lindau, Lignowy,** p. Pelplin. 6960

Sofort gesucht **evangel. Eleve** Landwirtssohn, f. 1500 Morg. groß., intensiv., vielseitigen Betrieb. Offerten unter **Z 6970** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche per 15. Oktober deutschen, poln. sprech., ehrlichen, zuverlässigen **Müllergesellen** militärfrei, vertraut mit Sauggasmotor. **E. Tschuischke,** 6911 Młyn motorowy, **Kobylin,** pw. Krotoszyn

Suche für sofort einen **Schneidergesellen** bei guter Arbeitsleist. für dauernd. 3141 **Reinhard Plato, Trzeciewiec,** powiat Bydgoszcz.

Junger Mann deutsch u. poln. sprech., mit einer Einlage von **2000 Złoty** zur Vergröß. d. Betrieb. v. sofort gesucht. Off. unt. **Z 3102** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 15. Oktober oder später einen jüngeren, sauberen **Molkerei-Gehilfen** für Butterei u. Betrieb. Offerten mit Zeugnis-Abschrift. unt. **B 6959** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Mann der Lust hat, das **Molkereifach zu erlernen,** kann in hiesige Dampfmolkerei eintreten. Lehrzeit 3 Jahre und Taschengeld. 6961 **Pätzold, Ostrowite** k. Chojnic.

Zum 1. od. 15. Oktober wird für ein größeres Gut in Pommerell. eine erfahrene, zuverlässige **Gutssekretärin** gesucht, die der deutsch. und polnischen Sprache mächtig ist. Angebote mit Gehaltsforderung. unter **O 6788** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, 30 J., kath., led., sucht für seine 200 Morg. große Wirtschaft **eine Wirtin** **Heirat** nicht ausgeschl. Gehaltsanspr., Vermögensverh. u. Lebenslauf mit Bild unter **L 3138** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. 10. oder einige Tage spät. w. ein tücht. **Mädchen,** welches d. poln. Spr. beherrscht und rechnen kann, f. einen Molkereihaush. gesucht. Taschengeld wird gewährt. Off. unter **H 6901** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer **Handlungsgehilfe** in Genossenschaft. tätig gewes., firm in Buchf., Maschinenschr., Korrespond. usw., mit allen Büroarb. vertr., Dtsch. u. Poln., i. ungek. Stell., an selbst. Arbeit. gew., **sucht** zum 1. 1. 1937, evtl. früh. **Stellung,** auch **als Buchh.** Ang. m. Gehaltsangabe unter **J. 3031** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger 3137 **Müllergeselle** der seine Militärzeit beendet hat, **sucht** von sof. oder später **Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Wassermühle bevorz. **Walter Mönch, Niewolno,** poczta Trzemeszno, pow. Mogilno.

Landwirtssohn, evgl., 28 J. alt, militärfr., mit all. landw. Arbeiten u. Maschinen aufs beste vertr., erstkl. Zeugnisse, sucht Stellung als **Knecht** **oder Wirtschafter,** da auch schon selbst. gewirtschaftet. Off. unt. **C 3061** a. d. G. d. Zt. erb.

Anständig., evangel. **Mädchen** 25 J., **sucht** zum 15. 10. **Stell. als Stubenmädch.** i. bess. Hause. Näh- und Plättkenntnisse, sowie gute Zeugnisse vorhd. Zuschrift. unter **L 3136** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pommerellen.

2. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Die Deutsche Bühne Graudenz

hielt Mittwoch abend im Gemeinhause ihre diesjährige (16.) Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Walter Ritter, gedachte in seinem Jahresbericht zunächst dreier verstorbener Mitglieder bzw. Mitarbeiter: des Kaufmanns Adolf Kunisch, des Bühnenarbeiters Felix Grabowski und der in Deutschland dahingeschiedenen Frau Kohlhoff. Die Anwesenden ehrten das Gedenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Ein schweres Spieljahr liegt hinter uns, so betont der Bericht. Doppelt schwer durch die wirtschaftliche Notlage und durch die Verpflichtung, der deutschen Volksgemeinschaft das Deutsche Gemeindehaus als das Haus zu erhalten, in dem sie jederzeit ihr Heim findet. Der Bericht gibt dann einen Überblick über die in der verflossenen Spielzeit stattgefundenen Veranstaltungen. 26 Aufführungen gab es im vorigen Spieljahre, und zwar „Der Soldat der Marie" einmal, „Flieg, roter Adler von Tirol" dreimal, „Die Grenze" einmal, „Der kleine Muck" (Weihnachtsmärchen) fünfmal, „Der Vetter aus Dingsda" sechsmal, „Spatzen in Gottes Hand" viermal, „Uta von Naumburg" (Deutsche Bühne Bromberg) einmal, „Petroleum in Poppenbüttel" (Deutsche Bühne Thorn) einmal und „Liebe auf Reisen" viermal. Gastspiele veranstaltete die Deutsche Bühne fünf, und zwar zweimal in Culm und je einmal in Bromberg, Thorn und Podewitz. Daß der künstlerische Erfolg dieser Aufführungen ein außerordentlicher war, konnte nur durch das aufopfernde Sicheinsetzen jedes Einzelnen für unsere Bühne erreicht werden. Der Berichterstatter dankt allen Mitwirkenden und Mitarbeitern herzlichst und bittet sie, auch fernerhin sich mit demselben Eifer der Bühne zur Verfügung zu stellen.

Weiter gibt der Bericht die Auftrittszahlen der eifrigsten Mitglieder bekannt. Danach sind aufgetreten Erich Schneider 358 mal, Walter Ritter 327 mal, Bernhard Müller 274 mal, Lisa Meyer 267 mal, Waldi Rosen 228 mal, Maria Riedel 214 mal, Viktor Scheierke 209 mal, Leni Ritter 203 mal, Hete Rosen 132 mal, Eddi Kalitzki 126 mal und Helmut Stasi 112 mal; die höchste Anzahl von Auftritten in der letzten Spielzeit hatte Kalitzki mit 35 mal.

Die Umgestaltung der Deutschen Bühne zu einer Volksbühne hat eine wesentliche Zunahme an Mitgliedern zur Folge gehabt. Sind doch die Vorteile der Mitgliedschaft außerordentlich. Deshalb richtet der Berichterstatter an alle den Appell: Werben Sie noch weitere Mitglieder, helfen Sie uns, dieses deutsche Haus zu erhalten!

Es folgt die Erstattung des Kassenberichts durch den Kassenführer Dir. Büttner und des Berichts über die Gemeindehausverwaltung durch Drogeriebesitzer Abromeit. Aus ihren Darlegungen ging u. a. hervor, daß die Deutsche Bühne zurzeit 175 und die Gemeindehausverwaltung 68 Mitglieder zählt. Es wurde auch hierbei zur lebhaftesten Werbung weiterer Mitglieder aufgefordert. Die Prüfer der Kassenbürcher und Belege haben alles in bester Ordnung befunden, so daß die Entlastung erfolgte.

Beschlossen wurde, die Mitgliedsbeiträge der Bühnenmitglieder in derselben Höhe wie bisher zu belassen, sowie am 8. November d. J. aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der Bühne eine festliche Veranstaltung, zugleich mit der Eröffnungsvorstellung der neuen Spielzeit, zu begehen. Die sodann vorgenmmene Vorstandswahl, die vom Ehrenvorsitzenden Arnold Kriedte geleitet wurde, ergab die einstimmige Wiederwahl des jetzigen bewährten Vorstandes mit Walter Ritter an der Spitze.

Immer und immer wieder kam bei den weiteren Beratungen zum Ausdruck, daß es in erster Linie gelte, das Interesse der deutschen Volksgemeinschaft für die Deutsche Bühne noch reger zu gestalten, und man beschloß, auch praktische Maßnahmen auf dem Gebiete der Werbung für diesen guten Zweck. *

× **An die Graudenzer Bürgerschaft** richtet der Stadtpräsident die Bitte, für die zur Feier des 5jährigen Bestehens der Kavallerieschule am 14. und 15. d. M. zu erwartenden vielen auswärtigen Gäste, die nicht mehr in Hotels Unterkunft finden können, möblierte Zimmer zur Verfügung zu stellen. Preis des Zimmers für eine Person bis 2.50, für zwei Personen bis 5 Złoty. Zimmeranmeldungen mit Angabe der Betten sind bis zum 8. d. M. im Rathause, Zimmer 308, zu machen. *

× **Tee anstatt Kognak.** Billigen Kognak glaubten, wie s. Z. berichtet, einige hiesige Bürger von einem Unbekannten erwerben zu können. Aber sie hatten sich gründlich getäuscht, da ihnen anstatt des ersehnten geistigen Getränks gewöhnlicher Tee verkauft wurde. Als Verüber dieses Streichs konnte der nirgends gemeldete Aleksander Polenko festgestellt werden. Jetzt hatte sich der Gauner vor dem Burggericht zu verantworten, das ihm für seine Dreistigkeit vier Wochen Arrest zudiktierte. *

× **„Im Sonnenschein"**, diesen Film mit Kiepura kann man jetzt im Kino „Gryf" sehen. Kiepura ist da zunächst ein einfacher Chauffeur, der dann dank seiner gewaltigen Stimmittel und glücklicher Schicksalslaune den Aufstieg zum Sängerstar macht. Seine Ausbildung (auch gesellschaftlich) verdankt er der jungen schönen Gattin eines ebenfalls großen Sängers Dalma, für den seine Frau seiner übergroßen Eitelkeit wegen keine Sympathie mehr hat, und die daher, um ihn zu demütigen, sich Antoni Kowalskis (Kiepura) annimmt. Antoni hat eine Braut (Friedl Czepa), deren Befürchtung, daß die feine, vornehme Frau Dalma ihr den Toni abspenstig machen könnte, sich nicht bewahrheitet. Beide werden ein glückliches Paar, da Toni sich schließlich von der Dame, der er innerlich schon näher getreten war, sich abwendet, als er erkennt, daß er nur Mittel zum Zweck ist, um der Abneigung der Frau Dalma gegen ihren Ehemann zu dienen. Nun, jedenfalls war es zum Wohle des Toni und seiner sympathischen Mizzi. Kiepura reißt in diesem Film durch eine besonders glanzvolle Entfaltung seines einzigartigen Organs hin. Herrlich ist sein Auftreten in den in der Ausstattung ebenfalls wohlgefälligen Szenen aus „Turandot". Seine Partnerin Friedl Czepa nimmt durch ihr natürliches, ungeschminktes Wesen für sich ein. Eine stolze, bezaubernde Erscheinung ist Lili v. Hohenberg, da hatte die liebe Mizzi gewiß Grund zur Eifersucht. Theo Lingen mit seinem unnachahmlichen Dienergesicht und F. Imhof, der vorzüglich den alten, braven Freund Tonis zu charakterisieren weiß, gefallen nicht minder. *

× **In Untersuchungshaft genommen** wurde am Mittwoch der frühere Leiter des hiesigen Stadttheaters, Ludwik Lydko, dem, wie berichtet, finanzielle Mißbräuche zum Schaden des von ihm seinerzeit geleiteten Unternehmens zum Vorwurf gemacht werden. *

× **Er wußte sich selbst zu helfen, freilich auf unzuläßige Weise.** Bei einem Landwirt in Johannisberg (Jania-Góra), Kreis Schwetz, war der Arbeiter Eryk Junke beschäftigt. Der Arbeitgeber schuldete ihm seit einiger Zeit einen Betrag von 25 Złoty. Um sich das Geld zu verschaffen, kam J. auf die Idee, zum Leiter der Molkerei in Weburg (Wiewiórki) zu gehen und dort, sich als Beauftragter seines Arbeitgebers ausgebend, die 25 Złoty „abzuheben". Gedacht, getan. Natürlich kam die Sache heraus, und so gelangte der findige Arbeiter vors Graudenzer Burggericht. Dieses konnte nicht anders, als dem Angeklagten, auch wenn er sozusagen in „Wahrnehmung eigener Interessen" gehandelt hatte, eine Strafe aufzuerlegen. Sie lautete auf 2 Monate Arrest. *

Thorn (Toruń)

t **Ein ungern gesehener Besucher** ist der Gerichtsvollzieher, sofern er in amtlicher Eigenschaft auftritt und Pfändungen vorzunehmen hat. Dies mußte der Gerichtsvollzieher Rzymyszkiewicz erfahren, als er am 22. Juni d. J. in der Stellmacherwerkstatt von Władysław Sawicki von hier erschien, um für eine Schuld von 30 Złoty Waren zu pfänden. Als er einige Gegenstände mit der Marke beklebt hatte, erschien plötzlich die Ehefrau Bronisława S., bedrohte den Beamten mit einer Axt und einem Hebel und ging, nachdem sie die Marken wieder abgerissen, gegen den Exekutor so energisch vor, daß ihr Ehemann ihn beschützen mußte. Die Wut der Frau soll noch dadurch aufgestachelt worden sein, daß der im Treppenhause anwesende Alfons Jabłoński ermunternde Zurufe machte. Es mußte schließlich Polizei herbeigeholt werden, um die Pfändung durchführen zu können und letzten Endes sahen sich die drei Genannten in der Anklagebank des Bezirksgerichts. Frau S. ist ihrer Aussage gemäß, in Wut geraten, als der Beamte sagte: Bitte zahlen und Schnauze halten. Sie will die Axt ergriffen haben, um dem Gerichtsvollzieher damit den Kopf abzuschlagen, ist aber durch ihren Mann daran gehindert worden. Dieser bestreitet, dem Beamten mit Fäusten gedroht zu haben, wie ihm die Anklage vorwirft, und ebenso bestreitet auch J., zum Widerstand aufgestachelt zu haben. Da Frau S. schließlich alle Schuld auf sich nimmt und behauptet, daß ihr Mann und J. überhaupt nichts mit den Tätlichkeiten usw. zu tun gehabt haben, wird sie zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, während die männlichen Angeklagten von Schuld und Strafe freigesprochen werden. * *

v **Von der Weichsel.** Donnerstag früh um 7 Uhr zeigte der Thorner Pegel einen gegen den Vortag unveränderten Wasserstand von 0,51 Metern über Normal an. — Die Personen- und Güterdampfer „Sowiński" und „Jagiełło" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau, und auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau machten die Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz" und „Hetman" hier Station. Von Danzig kommend traf der Schlepper „Gdańsk" mit vier leeren und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen im Weichselhafen ein. Mit dem Bestimmungsort Warschau liefen aus: Schlepper „Wanda II" mit einem Kahn mit 60 Tonnen Mehl, Schlepper „Gdynia" mit einem Kahn mit Wolle, einem Kahn mit Wolle und Papier sowie drei leeren Kähnen, Schlepper „Gdańsk" mit einem leeren und zwei mit Sammelgütern belagenen Kähnen, sowie Schlepper „Bawarja" mit einem leeren, einem mit Zucker und Sammelgütern und zwei mit Zucker beladenen Kähnen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Am Sonntag, 11. Oktober, 4 Uhr nachmittags, findet im Deutschen Heim ein **Wohltätigkeitsfest des Deutschen Frauenvereins** zum Besten der Schwesternstation für Kranke statt. Beachten Sie bitte die Anzeigen in den nächsten Tagen! (6939 * *

Konitz (Chojnice)

tz **Die Stadtverwaltung** hat die Verpachtung der Städtischen Ziegelei auf die Dauer von drei Jahren ausgeschrieben. Offerten sind bis zum 15. Oktober im Rathause, Zimmer 5, abzugeben. Eine Kaution von 3000 Złoty ist zur Übernahme erforderlich. +

tz **Ihr 100jähriges Bestehen** beging am 1. Oktober die Firma A. Kazmierski, Cognakbrennerei und Likörfabrik. Herr A. Kazmierski erwarb die Fabrik im Jahre 1919 von Herrn D. Lewin und brachte sie trotz Wirtschaftskrisis und allgemeinem Rückgang durch unermüdlichen Fleiß und kaufmännisches Können auf ihre jetzige Höhe. Zahlreiche Delegationen und Gratulanten überbrachten dem Chef ihre Glückwünsche. Für die Angestellten der Firma fand am Vormittag eine Feier im Hotel Polonia statt, während abends im Hotel Engel ein Festessen für die Freunde des Unternehmens veranstaltet wurde. +

tz **Auf ihr 50jähriges Bestehen** konnte die in Konitz bestens bekannte Konditorei Pencke am 1. Oktober zurückblicken. Begründer der Firma war der vor mehreren Jahren verstorbene Vater des jetzigen Inhabers, Paul Pencke. +

Br **Aus dem Seekreise,** 1. Oktober. In der Försterei des Ritterguts Schlatau wurden vier schwere Bienenkörbe gestohlen sowie acht Hühner.

Br **Gdingen** (Gdynia), 1. Oktober. Der Kellner Tomas Nadzimiński machte die Bekanntschaft des Kaufmanns Paluch und erzählte, daß er in der Lage sei, Zucker mit 54 Groschen per Kilo zu liefern. Auch Schmalz bot er zu 1,05 Złoty per Kilo an. Der Kaufmann ging auf das Geschäft ein und begab sich mit Na. zum Zuckermagazin. Dort angekommen erklärte der Kellner nur allein berechtigt zu sein das Geschäft abzuwickeln und begab sich in das Magazin. Nach einer Weile kam er wieder heraus und erklärte, daß alles in Ordnung sei, bis auf die Bezahlung. Er ließ sich zu diesem Zweck 120 Złoty zahlen und ging wieder in das Magazin zurück. Als dem draußenstehenden Kaufmann schließlich die Zeit zu lange wurde, begab er sich ins Magazin und mußte hier erfahren, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war, der durch eine Hintertür das Gebäude verlassen hatte. Die benachrichtigte Polizei konnte den Schwindler verhaften, als er von Zoppot kommend auf dem Gdingener Bahnhof eintraf.

Ein Gdingener Fischer meldete dem Seeamt, daß beim Fischfang sein Zugnetz sich um einen auf dem Meeresgrund liegenden Gegenstand gewickelt hatte und dadurch vollständig zerrissen sei. Auf diese Meldung hin wurde ein Taucher beordert, die betreffende Stelle abzusuchen. Es wurde ein großer Schiffsanker gefunden, der gehoben werden konnte. Der Anker stammt aus der Zeit der polnisch-schwedischen Kriege.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 30. September. In der neuerbauten Villa des Notars A. Gracz entstand vor kurzem eine Explosion. In einem Zimmer war der Gashahn geöffnet, so daß einige Kubikmeter Gas ausströmen konnten. Als abends um 8 Uhr der Chauffeur den Raum ahnungslos betrat, um Licht zu machen, explodierte beim Anzünden des Streichholzes das Gas. Durch den ungeheuren Druck wurden die Fenster herausgerissen und einige Meter weit fortgeschleudert. Der Chauffeur erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Im Alter von 78 Jahren verstarb am 28. d. M. ein alter Bürger und Volksgenosse unserer Stadt, der Hausbesitzer Schülke.

„75 Jahre Deutsche Allgemeine Zeitung."

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" feiert am 1. Oktober ihr 75jähriges Jubiläum.

Der Leitartikel der Jubiläumsnummer der DAZ gibt einen kurzen, interessanten Rückblick auf die Entwicklung dieser Zeitung, deren erste Nummer am 1. Oktober 1861 (damals als „Norddeutsche Allgemeine Zeitung") erschienen war. Im Leitartikel „Unsere Meinung" heißt es bei der Erwähnung der Gründung der Zeitung: „Es war ein Jahr vor der Ernennung Bismarcks zum preußischen Ministerpräsidenten. Der Kampf zwischen Liberalismus und autoritärem Regime war damals, wie es in dem Geleitwort des Staatssekretärs Funk zu unserer heutigen Nummer heißt, in Deutschland heftig entbrannt und unsere Zeitung **„stellte sich nach kurzem Schwanken dem Manne der Zukunft, Bismarck, zur Verfügung".**

Die reichhaltige Jubiläumsnummer bringt dann ein Faksimile der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und die Bilder der Hauptschriftleiter von 1861 bis zum heutigen Tag. Eingehend wird auch die Geschichte des Blattes geschildert.

Glückwünsche zum Jubiläum entsandten: Ministerpräsident Hermann Göring, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, Reichbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht, Reichsarbeitsminister Seldte, Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner, Reichspost- und Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz Rübenach, Reichsminister Dr. Franck, Staatssekretär Funk, Staatssekretär Dr. Lammers, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Reichspressechef der NSDAP Dr. Dietrich, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, Generaladmiral Raeder, Gauleiter E. W. Bohle, Botschafter von Papen, Botschafter von Hassell, der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig Artur Greiser und u. a. auch der österreichische Bundesminister Dr. Edmund Glaise von Horstenau.

Auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft verzeichnet die DAZ Glückwünsche von Staatsrat Wilhelm Furthwängler, Hans Friedrich Blunck, Edwin Fischer, Dr. Hans Grimm, Gerhard Hauptmann und Dr. Max Halbe. Generalintendant Eugen Klöpfer, Friedrich Kayßler und viele andere stehen in der Reihe der Gratulanten, denen sich u. a. auch ausländische Blätter anschließen.

Das Volk hat gesprochen.

Der Deutsche Volksverband in Lodz hat nach den Stadtratwahlen folgenden Aufruf an alle deutschen Volksgenossen in Lodz ergehen lassen:

„Zum ersten Male ist der Deutsche Volksverband mit eigenen Listen zu den Stadtratwahlen geschritten. Das Ziel war klar herausgestellt: jeder Deutsche soll sich entscheiden, ob er weiterhin bei diesem in seinem kleinen Kreise geführten Eigenleben verharren will oder sich zu der Richtung bekennt, die das Gesamtwohl unserer Volksgruppe allen kleinlichen Bedenken voranstellt. Und die Richtung war deutlich gekennzeichnet. Jeder Deutsche hat sich hinter die Organisation zu stellen, die den Schutz unserer gesamten Volksgruppe nach außen hin zu gewährleisten hat und die Ausrichtung aller auf das Gesamtwohl hin durchführen muß. Jeder Deutsche muß an der Gestaltung unseres deutschen Lebens mitwirken und sich zu seinem Teil für die Geschehnisse innerhalb unserer Volksgruppe verantwortlich wissen. Unser Volkstum darf niemals zu einer Angelegenheit einzelner werden, es muß Lebens- und Daseinsfrage aller sein!

13 000 Deutsche haben erkannt, daß die Sicherung und Förderung unseres Volkstums nicht vereinzelt und gesondert erreicht werden kann, sondern gemeinsam und zusammengeballt erkämpft werden muß. Sie haben klar erkannt, daß eine politische Organisation keinen engumrissenen Arbeitskreis besitzen kann, daß sie alle Lebensgebiete unseres deutschen Seins umfassen muß. Nicht mehr darf die Einstellung Fuß fassen, hier Verein, dort politische Organisation, sondern hier ein kleines Arbeitsfeld dort ein umfassendes, aber mit der gleichen Aufgabe, mit demselben Endziel!

Es wird schmerzlich empfunden, daß wir keine Vertreter in den Stadtrat entsenden konnten; dieser Verlust steht aber in keinem Verhältnis zu der Bedeutung der Wahlen für die Klärung der Lage innerhalb unserer Volksgruppe. Schmerzlich wurden auch die Auseinandersetzungen empfunden. Sie lassen sich aber nicht vermeiden, sie müssen durchgekämpft werden. Das Deutschtum hatte Gelegenheit, den Kampf zu beobachten! Nun hat es Stellung genommen! Die Anmaßung der Jungdeutschen Partei, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen, und der Versuch, unseren Kampf für die deutsche Volksgruppe als volksverräterisch hinzustellen, sind durch die Stellungnahme des Deutschtums am Sonntag zum krankhaften Parteiegoismus in aller Deutlichkeit gestempelt worden. Die Voraussagen der Jungdeutschen Partei in ihrem Wochenblatt über den Ausgang der Wahlen waren einer der vielen Beweise jungdeutschen Denkens und jungdeutscher Taten.

Das Deutschtum von Lodz hat gesprochen! Es hat sich für uns entschieden!

Wir haben nun den Auftrag des Lodzer Deutschtums, nach deutscher Art die restlose Beseitigung aller Schlacken durchzuführen und dem Lebenswillen unserer Volksgruppe in einer geschlossenen, ausgerichteten Kampfgemeinschaft Ausdruck zu geben!

Dieser Auftrag ist uns Verpflichtung!

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 4. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. Dazwischen: Hörberichte vom Bückeberg. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.45: Zwischenmusik. 10.00: Erntebräuche der deutschen Gaue. 11.00: Volkstänze und Volksmusik am Bückeberg. 12.00: Übertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Was ist Wein . . . ? Eine fröhliche Reise mit Sang und Klang durch die deutschen Weinbaugebiete. 15.15: Das Bauernjahr in Brauch und Tanz. 16.00: Heiter und bunt zur Nachmittagsstund'. 18.00 Deutsche Bauernmusik aus aller Welt. 19.00: Schöne Melodien. 20.00: Abendmusik zum Erntedanktag. Dazwischen: Funkberichte von der Kaiserpfalz in Goslar. 22.15: Froher Tanz unterm Erntekranz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. Dazwischen: Hörberichte vom Bückeberg. 08.00: Dank durch die Tat. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Erntebräuche der deutschen Gaue. 11.00: Volkstänze und Volksmusik auf dem Bückeberg 12.00: Übertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg. 14.00: Schachfunk. 14.30: Für deutsche Frauen. 14.50: Schallplatten. 15.45 Königsberg: Schimkat ist der Ansicht. 15.45 Danzig: Die höchst bedenkliche Meerfrau. Ein Seemannsgarn. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 17.30: Tom der Schüttelreimer reimt. 18.00: Ein Erntefest in Masuren. 19.40: Das Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Abendmusik zum Erntedanktag. Dazwischen: Funkberichte aus der Kaiserpfalz. 22.15: Froher Tanz unterm Erntetanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik am Sonntagmorgen. 06.00: Hafenkonzert. Dazwischen: Hörberichte vom Bückeberg. 08.00: Schlesischer Morgengruß. 08.10: Volksmusik. 09.00: Christliche Morgenfeier. 09.30: Gaskassierer Künnecke. Erzählung. 10.00: Erntebräuche der deutschen Gaue. 11.00: Volkstänze und Volksmusik am Bückeberg. 12.00: Übertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg. 14.10: Für die Frau. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Klaviermusik. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.00: Der Büttnerbauer. Hörspiel. 20.00: Abendmusik zum Erntedanktag. Dazwischen: Funkberichte von der Kaiserpfalz. 22.15: Froher Tanz unterm Erntekranz!

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. Dazwischen: Hörberichte vom Bückeberg. 08.00: Zwischen dem goldenen Korn. Deutsche Volkslieder. 08.30: Mit Pauken und Trompeten. 11.00: Erntebräuche der deutschen Gaue. 11.00: Volkstänze und Volksmusik am Bückeberg. 12.00: Übertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg. 14.00: Schallplatten. 14.40: Kinderstunde. 15.10: Musikalischer Erntekranz. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Spiel im Weinberg. A. Arthur Kuhnert liest seine Erzählung. 18.20: Das Feld ist weiß, die Ähren neigen sich. Erntelieder, -sprüche und Tänze von deutschen Volksgruppen. 19.00: Genug ist nicht genug. Henriesen werde der Herbst. Hörfolge. 19.50: Sport. 20.00: Abendmusik zum Erntedanktag. Dazwischen: Funkberichte von der Kaiserpfalz. 22.15: Froher Tanz unterm Erntekranz.

Warschau.

08.00: Choral. 08.03: Schallplatten. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Operettenmusik. 14.30: Violin- und Klaviermusik. 15.00: Leichte Musik. 17.00: Unterhaltungskonzert. 19.20: Chor- und Orgelkonzert. 21.30: Militärkonzert. 22.00: Konzert. 22.30: Schallplatten.

Montag, den 5. Oktober.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Vom richtigen Einmachen. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.45: Schallplatten. 15.15: Bunte Musik. 15.45: Fischer, Bauern und Berliner Jungen. Franz Ludwig Müller erzählt von Abenteuern und Dienst in einem nationalpolitischen Lager. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Türkentaler. Geschichte eines vermeintlichen Diebstahls. 18.00: Junge Dichtung und Musik. 18.20: Kleine Klaviermusik. 18.40: Eine märkische Stadt singt. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Kabarett von Schallplatten. 19.45: Deutscher Tag in Newyork. 20.00: Kernspruch. 20.10: Kammermusik. 21.00: Indizien. Hörspiel. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Beliebte Tanzkapellen spielen von Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.25: Schallplatten. 15.15: Und nun spricht Danzig! 15.35: Nachmittag-Konzert. 16.20: Die Wunder des Herbstes. Ein besinnlicher Spaziergang. 17.20: Frühmorgens, wenn die Hähne krähen . . . Eine Plauderei aus der Backstube. 18.00: Fröhlicher Alltag. 19.15: Klaviermusik. 19.45: Deutschland baut auf. 20.10: Der Blaue Montag. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Das deutsche Buch. 16.20: Unbekannte Schubert-Lieder. 16.40: Bilder der Heimat. 17.00: Schallplatten. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Fröhlicher Alltag. 19.00: Schlesische Schulen singen und spielen. 19.40: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Der Blaue Montag. 22.30: Musik zur „Guten Nacht".

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.30: Froher Klang. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.10: Zum Welt-Tierschutztag. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musik zum Feierabend. 19.00: Fröhlicher Feierabend. 19.45: Blick in die nationalsozialistische Rundfunkzeitschrift. 20.10: Schlesiens höchste Berge unterhalten sich. Mit Kurzwellensendern auf der Schneekoppe, dem Glatzer Schneeberg und der Hohen Eule. 21.10: Robert Hohlbaum liest seine Johann-Strauß-Novelle. 21.35: Steirische Komponisten. 22.15: Deutscher Tag in Newyork. 22.45: Musik zur „Guten Nacht".

Warschau

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Militärkonzert. 15.15: Schallplatten. 16.30: Leichte Musik. 17.15: Leichte Musik. 19.30: Lieder. 19.50: Leichte Musik. 21.30: Streichquartett von Ravel. 22.00: Buntes Konzert. 23.00: Schallplatten.

Dienstag, den 6. Oktober.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 10.00: Hans Schemm zum Gedächtnis. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Aufruf an die Frauen. 11.40: Der Bauer spricht — Dr Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Heimkehr zur Mutter. Hörfolge. 15.45: Kleine Kantate für gemischten Chor und Streich-Orchester. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Woran wir oft vorüberziehen . . . Erlebtes und Erlauschtes aus dem täglichen Leben. 18.00: Hawaiische Volkslieder. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Sang und Klang von der Spree. 19.45: Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Hans Schemm zum Gedächtnis. 11.30: Der Wert der Turniere für die Landespferdezucht. 12.00: Mittag-Konzert. 14.45: Belanglose Unterhaltung mit Schallplatten. 15.10: Kinderfunk. 15.30: Nachmittag-Konzert. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.10: Carl Maria von Weber. 19.45: Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Hans Schemm zum Gedächtnis. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kniderfunk. 16.20: Für die Mutter. 16.40: Das Zuckerbier. Eine Erzählung. 16.50: Haben Sie schon gewußt . . . 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Heimat an der Wolga. Von den Deutschen in Rußland. 19.45: Zur Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.35: Spielturnen im Kindergarten. 10.00: Hans Schemm zum Gedächtnis. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. Dazwischen: Man kann nie wissen. Kurzhörspiel. 17.10: Jugend und Leibesübungen. Boxen, Fußball und Rugby. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Kammermusik von Haydn. 19.45: Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37. 22.30: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 15.30: Leichte Musik und Gesang. 17.15: Leichte Musik, Gesang und Rezitation. 19.20: Sonate für Violine und Klavier von Beethoven. 19.40: Chorgesang 20.15: Orchester- und Solistenkonzert. 22.45: Tanzmusik.

Mittwoch, den 7. Oktober.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Was ist Wein . . . ? Eine fröhliche Reise mit Sang und Klang durch die deutschen Weinbaugebiete. 16.00: Nachmittag-Konzert, 16.50: Fälscher am Werk. Eine Museumsgeschichte. 17.50: Solistenmusik. 18.20: Heinrich Zerkaulen erzählt. 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Wird das ein Schlager? 19.45: Deutschland Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Belcanto. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Lieder und Märsche des Arbeitsdienstes. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.45: Schallplatten. 11.30: Wirken und Schaffen der Landfrau im Winter. 12.00: Mittag-Konzert. 14.25: Schallplatten und Sprecher. 15.10: Unsere Jungmädel. 15.35: Fee Goldhand. 16.20: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.25: Schallplatten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Die Pflicht. Hörspiel von Wilhelm v. Scholz. 22.35: Tanz in der Nacht.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.40: Aus Stroh und Bast. BDM-Mädel bei der Werkarbeit. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Bureaukraten — wohlgeraten! Oder: Mensch, ärgere dich nicht! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation 20.45: Hieronymus Knicker. Komische Oper in zwei Akten. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Für die Frau. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 09.30: Heute vor . . . Jahren 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Der Seiltänzer. Plauderei. 15.45: Wissen und Fortschritt. 16.00: Schallplatten. 17.10: Für die Jugend. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Kleine Kammermusik. 19.30: Kurzgeschichten aus dem 16. Jahrhundert. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Unerhaltungskonzert. 22.30: Anton Bruckner. Gedenkwort zu seinem 40. Todestag. 22.40: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Mandolinenmusik. 15.15: Schallplatten. 16.10: Allerlei Musik. 16.30: Polnische Volkstänze und Volkslieder. 19.20: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 21.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Kammermusik. 23.00: Schallplatten.

Donnerstag, den 8. Oktober.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Gesunde Frauen — gesundes Volk. 18.00: Goethe-Lieder von Schubert. 18.30: Bolschewismus und Judentum. 18.45: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Bauern — mal ganz anders! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Beethoven-Konzert. 21.00: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten: Oktober. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Konzert. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: 15.25: Heiteres in plattdeuscher Mundart. 16.05 Königsberg: Mittag-Konzert. 14.20: Unterhaltendes zum Singen und Spielen. Schallplatten. 16.05 Danzig: Unterhaltungskonzert. 18.00: Konzert. 20.10: Tanz-Abend. 22.40: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 16.20: Lieder. 16.40: Aus der heimischen Tierwelt. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Heimische Scholle. Brauchtum und Sitte um Acker, Saat und Ernte. 20.10: Glück muß man haben. 22.30: Tanzmusik. 23.00: Kammermusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 15.15: Gesunde Frauen — gesundes Volk. 16.00: Kleine musikalische Kostbarkeiten. 16.30: Schallplatten: 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Konzert. 19.00: Taras Bulba. Hörspiel. 20.10: Heut' tanzen wir! Dazwischen: Mädchen nicht ohne Geld . . . Kurzhörspiel. 22.20: Nationalsozialistischer Kampf gegen das Verbrechertum. 22.30: Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Orchester, Violine und Orgel. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.35: Leichte Musik und Gesang. 17.15: Leichte Musik, Gesang und Rezitation. 19.30: Gesang. 19.50: Aus Verdi-Opern. 21.00: Tansman-Konzert. 21.45: Leichte Musik. 22.20: Schallplatten.

Freitag, den 9. Oktober.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Gertrud Rube erzählt Märchen. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Draußen und Zuhause. Ein Spiel von Jungmädeln und Kindern. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Die kleine Schwalbe. Eine Tiergeschichte. 18.00: Singt mit — HJ singt vor. 18.30: Kameraden des Krieges — Kameraden der Dichtung. Ein Gespräch unter Teilnehmern des Kriegsdichter-Treffens. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Vom Rhein zur Donau. 19.45: Der Kampf beginnt, das Winterhilfswerk ruft! 20.00: Kernspruch. 20.10: Feierabend schlägt sein heiliges Rund um sie alle . . . 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 11.40: Etwas für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Kleine Musik. 15.15: Kinder basteln einen Ball. 15.40: Unterhaltungskonzert. 16.30: Die Parzelle. Erzählung. 17.20: Schauspieler-Anekdoten. Ein Blick vor und hinter die Kulissen des Theaters. 17.50: „Kraft-durch-Freude"-Sport-Werbe-Woche. 18.00: Musik aus Dresden. 19.20: Dichter der jungen Generation. 19.45: Der Kampf beginnt, das Winterhilfswerk ruft! 20.10: Feierabend. 22.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Klaviermusik. 16.40: Wie dachten die alten Griechen über Zuchtwahl und Rassenpflege? 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Lied an der Grenze. 20.10: Bratschenkonzert. Der Revisor. Lustspiel. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.35: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Schallplatten. 17.10: Für die Frau. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musik aus Dresden. 19.45: Der Kampf beginnt, das Winterhilfswerk ruft! 20.10: Anton-Bruckner-Konzert. 21.30: Klaviermusik auf Schallplatten. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.30: Blasmusik und Chorgesang. 17.15: Blasmusik und Chorgesang. 19.20: Lieder. 20.00: „Werther", Oper von Massenet, auf Schallplatten. 22.45: Leichte Musik und Tanzmusik.

Sonnabend, den 10. Oktober.

Deutschlandsender.

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Ruf der Jugend. 15.15: Und mögen die Spießer auch schelten . . . 15.30: Wirtschafts-Wochenschau. Eigen Heim — Eigen Land. 16.00: Für jeden etwas auf Schallplatten. 18.00: Südamerikanische Volksweisen. 18.30: Deutsche Volkslieder. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Klang durch die Dämmerung. 20.00: Kernspruch. 20.10: Von der Ouvertüre zum Finale. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang. 12.00: Buntes Wochenende. 14.10: Ich habe immer Geld! 14.20: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Die Wahrheit wird nicht minder kund durch Narren wie durch Kindermund. 18.45: Johann Sebastian Bach. Ein musikalisches Stimmungsbild. 19.35: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 20.10: Zuguterletzt. 22.20: Ein Funkbericht aus der Arbeit des Sportamts „Kraft durch Freude". 22.35: Und morgen ist Sonntag!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 10.30: Funkkindergarten. 11.00: Der Herbst ist da! 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.25: Schumann-Lieder. 15.45: Zum letzten Male Frontdeutsch. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Die Heimkehr des Siegers. Skizze. 19.00: Die Woche klingt aus! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Von der Ouvertüre zum Finale. 22.30: Und morgen ist Sonntag.

Leipzig.

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.30: Froher Klang. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.35: Für die Frau. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Buntes Wochenende. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Kinderstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Bunte Musik auf Schallplatten. 18.50: Vogelzug — Vogelschicksal. Hörbild. 19.50: Umschau am Abend. 20.10: Von der Ouvertüre zum Finale. 22.30: Und morgen ist Sonntag!

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Gesang und Klaviermusik. 17.00: Gottesdienst. 19.30: Musik von Rust. 21.00: Geistliche Chöre. 21.30: Gesang und Orchestermusik. 22.45: Schallplatten.

Der deutsche Landwirt Pommerellens will Zusammenarbeit.

Ueberwältigende Vertrauenskundgebung für die bisherige Landbundführung.

Am 1. Oktober fand die Generalversammlung des „Landbundes Weichselgau" in Graudenz statt. Mit dieser Generalversammlung ist, so hoffen wir, im Sinne der gedeihlichen Arbeit des deutschen Landstandes in Pommerellen, ein Wendepunkt eingetreten. Dieser Wendepunkt wird dem systematisch in die friedlichen Reihen des deutschen Landstandes in Pommerellen hineingetragenen Mißtrauen ein für allemal ein Ende gemacht haben. Irreführung und Schlagwort dürften von jetzt ab so zurückgedrängt sein, daß sie nur noch dort Gehör finden werden, wo man eben nicht gewillt oder nicht fähig dazu ist, eine wirkliche existenzerhaltende und aufbauende Leistung für unser Deutschtum aufzuweisen. Darüber hinaus hat die Generalversammlung vom 1. Oktober dem „Landbund Weichselgau" neue Satzungen gebracht, die aus verschiedenen Gründen heraus notwendig geworden waren. Die Satzungen, die neue Verfassung des Landbundes, waren in sorgfältiger Vorarbeit der Verwaltungsorgane festgelegt worden, und fanden in der Generalversammlung eine einmütige und mit Beifall aufgenommene Bestätigung.

Nichts ist mehr zu bedauern als daß einzelne von blindem Ehrgeiz getriebene Menschen in den letzten Monaten versucht haben, die in den Reihen des deutschen Volkstums leider immer noch vorhandenen politischen Spaltungen und Zwistigkeiten auch in die Reihen der unpolitischen deutschen ländlichen Berufsgenossenschaft, den Landbund in Pommerellen zu tragen. Ein solches Unterfangen war um so bedauerlicher, als bereits ein warnendes Beispiel in der Wojewodschaft Posen vorlag, wo eine ähnliche Wühlarbeit gegen die „Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft" getrieben worden war. Die Wühlarbeit mußte notgedrungen zu einem Fiasko führen, weil der deutsche Landwirt die Notwendigkeit seiner Berufsorganisation einsieht, der er jahrelang treu angehört und die er besser kennt, als wenige „Umstürzler", die in den meisten Fällen mit den Gesetzen und Bedingungen unseres Landes nicht vertraut sind.

Die Gegner der Landbundarbeit schienen die Gefahren nicht sehen zu wollen, die zweifellos den Bestand unserer einzigen deutschen Berufsorganisation dieser Art in Pommerellen bedrohten. Um so erfreulicher war es, daß die überwältigende Mehrzahl der Landbundmitglieder diese gegen verdiente Männer gerichtete Aktion ablehnte. Diese berechtigte Abwehrstellung fand ihre Krönung in der Außerordentlichen Generalversammlung, die am 1. Oktober im Gemeindehaus zu Graudenz unter Beteiligung von rund 2000 Mitgliedern stattfand und die ein einzigartiges Treuebekenntnis zu der verdienstvollen Arbeit der bisherigen Leitung darstellte.

Seit den frühen Morgenstunden war der von Schwetzer Jungbauern gestellte Ordnungsdienst am Werk, um die Räumlichkeiten für die Unterbringung der Teilnehmer herzurichten. In mustergültiger Form kamen diese jungen Leute ihrer schweren Aufgabe nach, prüften die Eintrittskarten, führten die Anwesenden auf die durch große Tafeln für jeden Bezirk gekennzeichneten Sitzblocks und sorgten für reibungslosen Verkehr in den überfüllten Räumen. Draußen auf dem Vorplatz parkten in Reih und Glied 25 Omnibusse und an die hundert Privatautos, mit denen Bauern und Landwirte die weite Fahrt nach Graudenz unternommen hatten.

Vormittags um 10 Uhr fand eine Vorbesprechung statt. In dieser Aussprache stellte Senator Hasbach an die geladenen Vertrauensmänner die Frage, ob die bisherige unpolitische Haltung der Landbundarbeit weiter eingehalten werden solle. Diese Frage wurde mit lautem Beifall der Anwesenden bejaht.

In der regen Aussprache kam dann besonders die starke Sorge um den Bestand unserer ländlichen Jugend zum Ausdruck. Es war erfreulich zu hören, wie man auch diese schwere Aufgabe zuversichtlich in die Hände der Landbundleitung legte.

Nach Räumung des Saales begann der Einlaß zur Generalversammlung. Die Räume waren bis auf den letzten Sitz- und Stehplatz gefüllt, als pünktlich um 14 Uhr der Vorsitzende des Aufsichtsrats,

Joachim Krüger-Alt-Thorn

die Erschienenen mit folgender Ansprache begrüßte.

Landbundkameraden und Kameradinnen!

„In Erfüllung meiner Pflicht eröffne ich die heutige außerordentliche Generalversammlung unseres Landbundes Weichselgau. Ich begrüße Sie alle und danke Ihnen, daß Sie unserem Ruf zu dem heutigen Appell in so gewaltiger Anzahl gefolgt sind.

Wir haben diese außerordentliche Generalversammlung einberufen, um Sie, meine Landbundkameraden und Kameradinnen, um die Annahme der neuen Satzungen für unseren Landbund zu bitten. Ich will diese Gelegenheit aber auch wahrnehmen, um Ihnen Rechenschaft zu geben über das, was unser Landbund will und über das, was er geleistet hat!

Wir wollen in unserer Landbundheimat einen starken in sich festgeschlossenen deutschen Landstand. In diesem Landstand sollen alle, die ein Stückchen Gottes Erdboden bebauen, Bauern klein und groß festen Zusammenhalt, Rat und Hilfe finden.

Wir wollen, daß über alle politische Zerrissenheit hinweg der Berufsgenosse in unserem Landbund zu seinem Berufsgenossen in fester Notgemeinschaft steht.

Wir wollen, daß die hohen sittlichen Forderungen der neuen deutschen Weltanschauung, soweit es die Gesetze unseres Landes gestatten, in unserer Landbundarbeit erfüllt werden. Wir wissen, daß diese Weltanschauung dem Bauern sein Selbstbewußtsein und seine Ehre wiedergegeben hat. Wir wissen, daß diese Weltanschauung allein im Stande ist dem Chaos des Bolschewismus Einhalt zu gebieten!

Als ich vor 2½ Jahren durch das Vertrauen meiner Arbeitskameraden im Aufsichtsrat mein Amt übernahm, habe ich mein Landbundbekenntnis abgegeben. Dieses hatte folgenden Wortlaut:

Immer wird unser Landbund die Begriffe von Ehre, Anständigkeit und Opferwille auf das Beste pflegen müssen. Immer wird er bereit sein müssen für die Nöte und Sorgen aller Berufsgenossen einzutreten.

Wir kennen im Landbund wohl Unterschiede in den einzelnen landwirtschaftlichen Betriebsgrößen, wie Klein-, Mittel- und Großgrundbesitz. Nie und nimmer kennen wir aber diskriminierende Unterschiede als landwirtschaftliche Berufsgenossen. Es ist Zeit, daß aus unsern Analen verschwinden die Witzblattfiguren des dummen Bauern, des hochnäsigen Junkers, die eine liberalistische Hetzpresse zwischen **uns gestellt hatte!**

In Bejahung unserer Staatsbürgerpflicht will und wird unser Landbund immer unserem polnischen Staate dienen. Verlangen müssen wir aber, daß wir in unserm Besitz, in unserer Produktion geschützt werden. Die Erde, die wir bebauen ist uns heilig Land, denn unsere Vorfahren haben sie durch Fleiß und Arbeit erkauft und uns für ihr, für unser Blut zu treuen Händen übergeben.

Bei solchem Wollen und Denken stehen wir fest zu der Weltanschauung des großen Führers des deutschen Volkstums. Als polnische Staatsbürger wissen wir, daß wir die Äußerlichkeiten dieser gewaltigen Bewegung vermeiden müssen. Dafür können wir aber die Forderungen von Ehre, Anständigkeit und Opferwille um so höher in unserer Landbundgemeinschaft entwickeln! Anders sind hier unsere Aufgaben und Wege wie die im Reiche. Der hohe Marschall Polens und der große Führer Deutschlands haben uns die Wege zu gegenseitiger Achtung und Verständigung mit unserem Staatsvolke gewiesen. Gehen wir diesen Weisungen als ehrliebende Landbündler nach, am Schnittpunkte der Wege werden wir uns mit unsern polnischen Berufsgenossen treffen müssen, um mit ihnen gemeinsam für unsere landwirtschaftliche Existenz zu streiten!

Daß diese Ideale in unserem Landbunde immer auf das Beste gepflegt werden müssen, ist mein Wunsch und Wille!

Zu diesem meinem Bekenntnis habe ich immer gestanden und die schöne Freude gehabt, daß Landbund-Vorstand und -Aufsichtsrat die Verwirklichung solcher Ideale kräftig angepackt haben.

Ich frage Sie meine Landbundkameraden und Kameradinnen sind es nicht Taten solcher Denkungsart, wenn wir folgendes in unserer Landbundarbeit durchgeführt haben?!

1. Wir haben den Bauern in unserer Landbundheimat aufgerufen, in hunderten von Versammlungen sind wir zu ihm gegangen und haben tausende treuschaffender Bauern und Bäuerinnen in unsere Landbundarbeit und Sorge eingereiht!

2. Wir haben die Landbundjugend gesammelt, um sie fachlich und charakterlich für den Kampf um ihre Zukunft zu stärken. Wir haben dabei die Jugend unter ihre eigene Verantwortung und Führung gestellt.

3. Wir haben es unternommen dem deutschen Arbeiter, dem Handwerker und Beamten Arbeit und Brot zu geben.

4. Wir haben in strenger Selbstdisziplin unsere Landbundkameraden veranlaßt, der Nothilfe freudige Opfer zu bringen.

5. Wir haben unseren Landbundmitgliedern, die durch Dürre, Überschwemmung und Sturm schwer geschädigt wurden, nach Kräften in ihrer Not geholfen.

6. Wir haben dafür gesorgt, daß Kinder bedürftiger Volksgenossen Ferienaufenthalt und Erholung in unseren Landbundfamilien erhielten.

Wir haben von all dem nicht viel Redens gemacht. Wir taten, wie es unsere Weltanschauung für die Landbundarbeit vorschrieb.

Bitter unrecht ist es daher, wenn immer noch im Lande Hetzer schreien und den Landbund und seine Führung als reaktionär bezeichnen. Mein Ehrgefühl gebietet mir solche Beschimpfung und Verleumdung auf das schärfste zurückzuweisen.

Wir haben als Wirtschaftsorganisation erklärt, daß wir uns von jeder Einmischung in die politischen Strömungen fernhalten wollen. Wir müssen aber auch dasselbe von den politischen Bewegungen verlangen. Wenn nun diese Einstellung auf Befehl von einigen Parteiführern durchbrochen ist, so haben diese allein die Verantwortung für die Zersplitterung des deutschen Landstandes hier zu tragen.

Es ist **beschämend, meine Landbundkameraden und Kameradinnen, daß durch Verleumdung und auf Befehl Mißtrauen und Unzufriedenheit in unserer Landbundheimat geschürt wird.** Ich konnte mich selbst in fast allen Kreisen unserer Landbundheimat von der freudigen Mitarbeit und der Zustimmung zu unserem Landbundwollen überzeugen. Auch hat die große Überzahl unseres Aufsichtsrats die Tätigkeit der Landbundführung durchaus gebilligt und an der Durchführung der Beschlüsse rege mitgearbeitet.

Daß überall gearbeitet wird, beweist wohl jedem ein Blick in unseren Vereinskalender!

Was will da nun ein so verleumderisches Schlagwort: — Der Landbund ist gut, aber seine Führung taugt nichts! — Kennen Sie, meine Landbundkameraden und Kameradinnen einen Betrieb, der gut ist, wenn der Betriebsleiter nichts taugt?!

Wir behaupten in Kenntnis der Landbundarbeit: Unser Landbund ist gut, weil seine Führung gut ist!

Und diesen Glauben werden alle Beschimpfungen und Verleumdungen den getreuen Landbundkameraden und Kameradinnen nicht rauben können. Mit diesen Getreuen zusammen wird Landbundvorstand und Aufsichtsrat weiter kämpfen für die Einheit des Landstandes für die Reinheit unserer Landbundarbeit!

Das bedeutet nun aber nicht, daß Landbundvorstand und Aufsichtsrat an ihren Sesseln kleben, auf deren harten Sitzen wir nur Verantwortung und Sorgen, Einsatzbereitschaft und Arbeit gefunden haben.

Nicht, daß wir da sind, ist das Erforderliche, sondern, daß unser Landbund in solchem heiligen Wollen lebe und arbeite zum Segen des deutschen Landstandes.

Das walte unser Herrgott!"

Der Beifall, der den Redner mehrfach unterbrochen hatte, steigerte sich nach diesen Worten zu einer unerhörten Vertrauenskundgebung für den Aufsichtsratsvorsitzenden und damit für die Männer an seiner Seite.

Nachdem sich der Beifall gelegt hatte, gab der Versammlungsleiter bekannt, daß Herr Emil Wiens-W. Walichnowy dem Vorstand einen Antrag eingereicht habe. Herr Wiens wurde aufgefordert, diesen Antrag der Versammlung selbst bekanntzugeben und zu begründen. Es zeigte sich jedoch, daß der Antragsteller es vorgezogen hatte, die Versammlung zu verlassen. Sein Antrag kam deshalb nicht zur Erledigung und der weitere Teil der Tagesordnung wurde erledigt. (Zwischenrufe aus der Versammlung: „Wiens hat sich gedrückt!"

Der Hauptgeschäftsführer, Herr

Helmuth Obuch-Dirschau

brachte nun in klaren Worten der Versammlung die Begründung für den neuen Satzungsentwurf.

Anschließend daran beantragte der Versammlungsleiter die Durchsprache und Abstimmung der Satzungen. Trotz seines Vorschlages in eine Diskussion über die Satzungen einzutreten,

lehnte die Versammlung in spontaner Kundgebung diese parlamentarische Wahlmethode ab und verlangte die diskussionslose Annahme der Satzungen.

Unter dem freudigen Beifall von 2000 Landbundmitgliedern wurden die Satzungen debattenlos, ohne daß sich auch nur eine Stimme dagegen erhob, angenommen und dadurch der Landbundführung das alte Vertrauen in uneingeschränkter Form wiedergegeben.

Abschließend erteilte Herr Krüger dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn

Senator Hasbach-Hermannshof

das Wort zu einer Schlußansprache.

Senator Hasbach führte aus:

„Wenn sich ein Volk eine Verfassung gibt, so ist das eine wichtige Handlung und nachdem in den vorhergegangenen Beratungen die Gemüter aufeinandergeplatzt sind, manch guter Vorschlag gemacht und durchgeführt ist, und auch eine Menge Unsinn geredet worden ist, glätten sich schließlich die Wogen und alles ist froh, daß nun etwas geschaffen ist, das hoffentlich dem Wohle des Staates dienen wird.

In unserem Landbund-Staate hat sich auf's Haar genau dasselbe abgespielt. Nachdem unser Landbundvorstand und Aufsichtsrat (in diesem Falle unsere Regierung) mit Unterstützung einer hierzu ernannten Kommission in langer, mühsamer Arbeit den ersten Gesetzesentwurf festgelegt hatte, begann sofort die Kritik, die bekanntlich leichter ist, als die Bearbeitung der Sache selber und da zeigte es sich, genau wie im parlamentarischen Leben, daß es **zweierlei Kritiken** gibt. Die eine Kategorie der Kritiker, die die Dinge sachlich prüft, neue Vorschläge macht und die bereit ist, sich zu begeben, wenn bei den Verhandlungen nachgewiesen wird, daß aus solchen oder ähnlichen Gründen eine Korrektur möglich oder durchführbar ist.

Dann kommt die **zweite Kategorie der Unentwegten, die aus Prinzip Opposition und Stunk macht.**

Die Arbeit mit dieser zweiten Kategorie ist zwar unerfreulich, aber leicht, weil Anträge dieser Leute meistens der sachlichen Begründung ermangeln und als solche einfach der Nichtbeachtung oder der Lächerlichkeit verfallen.

Unerfreulich wird die Sache, wenn man merkt, daß hinter den Dingen politische Drahtzieher stehen, denen es gar nicht um eine Besserung vermeintlicher Mißstände im Landbund geht, sondern die die Mitglieder gegen- und aufeinander und gegen die Führung des Landbundes aufhetzen, nur um an diesem Stunk ihre Parteisuppe zu kochen. Schon im Jahre 1934 auf dem Erntefest am Turmberg, als die ersten Anzeichen auftauchten, daß man Parteipolitik in den Landbund tragen wollte, rief ich den versammelten Landbundmitgliedern zu: „Hände weg vom Landbund!" Trotzdem fanden sich unter uns Leute, die, weil sie noch nie etwas für den Landbund geleistet hatten, aus einem Gefühl der eigenen Minderwertigkeit heraus **über die politische Leiter in den Landbund einzusteigen versuchten.** Diesen Leuten haben wir selbstverständlich auf die Finger geklopft.

Die Mittel, die diese Störenfriede hierbei anwenden, sind etwa folgende:

Es wird in das Volk hinausgetragen: „Der Landbund ist gut, aber die Führung taugt nichts", oder: „Der Landbund ist gut, die Führung auch, aber der Hasbach und der Obuch müssen raus", oder: „In der Landbundführung sitzen zu viel Großgrundbesitzer, der Bauer muß zahlreicher vertreten sein". —

Meine Freunde, die erste These ist heller Blödsinn, denn wenn der Landbund gut ist, muß auch die Führung was taugen, denn sonst könnte er eben nicht gut sein. Die zweite These: Die Führung ist gut, „aber Hasbach und Obuch müssen raus", die ist sehr einfach zu erledigen. Wer nicht einsieht, daß unser Direktor Obuch das fleißigste und beste Pferd im Landbundstall ist, dieser Mann, der seit Jahr und Tag bei Tag und Nacht nur für den Landbund lebt und arbeitet, wer das nicht gemerkt hat, der weiß eben nicht, was im Landbund vorgeht. Nun, und Hasbach — der kann ja bei der kommenden Wahl herausgewählt werden, dann seid ihr ihn los und alles ist in Butter.

(Schluß auf der nächsten Seite.)

Neue Namensliste im Februar 1937.

Wie wir bereits berichtet haben, beschränkt sich die im „Dziennik Ustaw" Nr. 74 vom 30. September veröffentlichte Namensliste für die Zwangsenteignungen von Großgrundbesitz auf die zentralen und zwei Wojewodschaften Ostgaliziens in einem zusätzlichen Umfange von 27 000 Hektar. Der ehemals preußische Teil des polnischen Staatsgebiets ist diesmal von der Zwangsenteignung nicht mitbetroffen worden, so daß die neue Enteignung tatsächlich, wie das von offizieller Seite angekündigt worden war, den Charakter einer Ausgleichsmaßnahme erhält, da die deutsche Minderheit in früheren Jahren weit stärker herangezogen wurde, als es ihrem Anteil am Großgrundbesitz entspricht.

In der jetzt veröffentlichten Namensliste, der nach allgemeiner Erwartung nunmehr bis zum Frühjahr nächsten Jahres keine weiteren Schritte auf diesem Gebiete folgen dürften, ist nun allerdings auch alles vertreten, was an alten Namen des großgrundbesitzenden polnischen Adels existiert, von den Radziwill und Potocki bis zu den Zalewski, Raczyński usw. Auch die in jüdischer Hand befindlichen Großgrundbesitze stehen auf der Liste.

Im Zusammenhange mit der Veröffentlichung der außerordentlichen Namensliste für das Jahr 1936 will das „Slowo Pomorski" aus maßgebenden Kreisen erfahren haben, daß die Tatsache, daß diesmal deutscher Besitz von der Zwangsparzellierung verschont worden ist, keine politische Bedeutung hat, sondern sich daraus ergibt, daß von den auf dem normalen Namensverzeichnis vom Februar d. J. figurierenden 32 000 Hektar, die auf dem ganzen Gebiet Polens der Zwangsparzellierung für das Jahr 1936 unterliegen 15 000 Hektar, also fast 50 Prozent auf die Wojewodschaften Posen und Pommerellen entfallen. Nichtsdestoweniger werden, so fügt das Blatt hinzu, die westlichen Wojewodschaften in der nächsten Namensliste die im Februar des kommenden Jahres erscheint, ebenfalls zur zwangsweisen Parzellierung herangezogen werden.

Und nun zu der Zusammensetzung des Landbundes. Wenn hier an diesem Tische im Verhältnis zu der Mitgliederzusammensetzung mehr Vertreter des größeren Besitzes (denn Großgrundbesitz gibt es ja doch bald nicht mehr) sitzen, so kommt das einfach daher, daß der Bauer, der selbst auf seinem Hofe wirtschaften muß, und keine Beamten hält, einfach nicht in der Lage ist, oft viele Tage im Monat für den Landbund und die Arbeit für ihn zu opfern. Wenn nun die Vertreter des größeren Besitzes diese Aufgabe für ihre ärmeren Volksgenossen freudig und freiwillig übernehmen, so sollte man ihnen dankbar dafür sein, anstatt immer mit der abgedroschenen Phrase der mangelnden Vertretung des Bauern in der Führung zu operieren.

Einen Fehler hat die Landbundführung sicher begangen; sie hat bisher die Friedensstörer viel zu glimpflich behandelt. Von verschiedenen Seiten kamen ja auch schon die Rufe: „Warum schmeißt ihr die Stänker nicht raus?“ — Meine Freunde, das hätte man uns als Schwäche ausgelegt, denn die Handhabe dazu hatten wir in unseren alten Statuten. Wir fühlten uns stark genug, auch mit diesen Leuten auf die heutige Generalversammlung zu gehen und Sie sehen, wir hatten recht, denn ein großer Teil der Schreier hat es gar nicht gewagt, hier zu erscheinen, denn sie mußten fürchten, von den wirklich Landbundtreuen zugedeckt zu werden.

Ich gebe Ihnen aber die Versicherung, wenn dieser Tag hinter uns liegt, der uns ein erneuter sichtbarer Beweis Ihres Vertrauens wurde, werden wir mit eisernen Besen kehren — es fliegt jeder heraus, der gegen den Landbund agitiert, und gegen die Landbundtreue verstößt. Denn, dem neuen Vorstand und Aufsichtsrat, der nun bald gewählt wird, wollen wir eine saubere Stube übergeben. Bei den Neuaufnahmen werden wir, wie bisher, nicht nach dem Parteibuch gucken, aber Charakter und Gesinnung werden wir mehr als bisher prüfen.

Der Geist der Erneuerung, der das ganze deutsche Volk erweckt, und neugestaltet, der soll auch den Landbund erfüllen. Wir lehnen ab den Nationalsozialismus der Phrase, der hochtönenden Worte, hinter denen nichts steckt, aber wir stehen zum Nationalsozialismus der Tat.

Sehen Sie das Spruchband über unserer Bühne: „Was leistete der Landbund Weichselgau?“

Er betreut 4714 Mitglieder von 1 bis 50 Morgen, 2158 Mitglieder von 51 bis 100 Morgen, 751 Mitglieder von 101 bis 200 Morgen, 590 Mitglieder von 201 bis 800 Morgen und 202 Mitglieder über 800 Morgen. Also 8415 Mitglieder mit einem Besitz von 870 657,75 Morgen.

Er schuf den Junglandbund.

Und nun ein Blick in die vor uns liegende Arbeit. Mit aller Energie werden wir die Genehmigung der heute angenommenen Satzungen betreiben. Dann erfolgen die Wahlen der Neuverwaltung und Führung des Landbundes. Wir werden ferner eine engere Zusammenarbeit mit den übrigen landwirtschaftlichen Organisationen im Lande, sowie mit der Landwirtschaftskammer und den Zentralbehörden anstreben. Denn, meine Freunde,

die Zeit gebietet heute mehr denn je, daß alle aufbauwilligen Elemente im Staate zusammenstehen im Kampfe gegen Umsturz und Bolschewismus.

Zu diesem Kampfe ist der Bauer in erster Linie berufen. Wir haben uns in den letzten Tagen dem Komitee für den Schutz des Staates zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Der Landbund hat darauf von dem Vorsitzenden dieses Komitees für Pommerellen die Mitteilung bekommen, daß er den Vorsitzenden des Landbundes als Mitglied des Wojewodschaftskomitees berufen hat. Desgleichen sind die Kreiskomitees beauftragt worden, Mitglieder des aLndbundes in ihre Reihen aufzunehmen. So wollen wir trotz der Schwere der Zeit voll Vertrauen in die Zukunft blicken und unserem Landbund heute die besten Wünsche auf den Weg geben. — Ich fordere Sie auf, mit mir ein dreifaches „Landbund — Heil“ auszubringen.

Dreimal brauste das „Landbund — Heil“ durch den Saal. Dem Landbundvorsitzenden und seinen Mitarbeitern wurde dadurch zum Ausdruck gebracht, daß die Mitglieder des Landbundes nach wie vor in treuer Anerkennung zu der Arbeit und den Leistungen ihres Vorstandes stehen.

Nach kaum einer Stunde war diese so gedenkwürdige Generalversammlung der landständischen deutschen Berufsorganisation in Pommerellen beendet, ein dokumentarisches Beispiel für den Willen zur Einigkeit unseres Bauernstandes in Pommerellen.

Wie liest man den Wirtschaftsteil einer Tageszeitung?

Neu herausgegeben von Otto Hoffmann. 408 Seiten. Kart. RM 4,50. Halbleinen RM 5,40.

Aus dem Bedürfnis entstanden. dem Zeitungsleser eine Erklärung der wichtigsten Begriffe und eine übersichtliche Darstellung der wirtschaftlichen Formen und Vorgänge an die Hand zu geben, ist diese völlige Neubearbeitung des Buches „Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung?“ zu einem umfassenden und einzigartigen Handbuch der Wirtschaft geworden. Es wendet sich an Laien und Fachleute in gleicher Weise; denn es geht einerseits von den Grundbegriffen des Wirtschaftslebens aus, setzt keine Kenntnisse voraus, insbesondere nicht die Kenntnis der wirtschaftspolitischen Terminologie, und enthält andererseits Spezialdarstellungen der einzelnen Wirtschaftsgebiete, die auch dem wirtschaftlich Erfahrenen und Tätigen Neues und Anregendes geben. Den vielfachen und engen Zusammenhängen der reinen Geldwirtschaft mit den allgemeinen Problemen des gesamten Wirtschaftslebens ist durch eine gegenüber früher erweiterte Fassung des Themas Rechnung getragen. Neben den Abschnitten über die Unternehmungen, die Warenmärkte, die Spareinrichtungen, über Banken und Kreditwirtschaft, Geld- und Kapitalmarkt finden sich die von der neuen Wirtschaftsentwicklung vor allem beeinflußten Gebiete, Währung und Währungspolitik, Konjunktur und Konjunkturpolitik sowie schließlich ein zusamenfassender Überblick über die Wirtschaftspolitik allgemein. Das klar und übersichtlich gegliederte Werk wird als Einführung in alle wirtschaftlichen Fragen ebenso wie als Nachschlagewerk, kurz als ein wahres Handbuch der Wirtschaft überall dankbar begrüßt werden.

Firmennachrichten.

ef **Schönsee** (Kowalewo). Zwangsversteigerung der in Schönsee, ul. 19 stycznia, belegenen und im Grundbuch unter Schönsee, Bd. 12, Karte 282, auf den Namen der Molkereigenossenschaft Sp. z o. o. Schönsee eingetragenen Molkerei nebst Einrichtung am 12. November d. J., um 11 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 10. Schätzungspreis 58 434 Zloty.

ef **Schönsee** (Kowalewo). Zwangsversteigerung des in Mlewiec belegenen und im Grundbuch unter Mlewiec, Bd. 2, Karte 78, auf den Namen des Ignacy Krygier eingetragenen Landgrundstücks (Gastwirtschaft) in Größe von 3,78,90 Hektar, am 19. November d. J., um 10 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 10. Schätzungspreis 6010 Zloty.

ef **Schönsee** (Kowalewo). Zwangsversteigerung der in Mlewiec belegenen und im Grundbuch unter Mlewiec, Bd. 5, Karte 30 und 39, sowie Bd. 6, Karte 138, Inh. Kuczmiński, eingetragenen Landgrundstück in Größe von zusammen 3,71,63 Hektar, am 19. November d. J., um 12 Uhr mittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer 10. Schätzungspreis 14 000 Zloty.

Wandlungen in der Wirtschaftsstruktur Südosteuropas.

Südosteuropa hat in den letzten Jahren sowohl als Rohstofflieferant Deutschlands, wie auch als Absatzgebiet für deutsche Industrieerzeugnisse erheblich an Bedeutung gewonnen. Dies geht, wie in einem Aufsatz von J. Brzosniowsky in dem soeben erschienenen Vierteljahrsheft des Deutschen Instituts für Konjunkturforschung (Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 11. Jahrgang, Heft 2, Teil A, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg-Wandsbek) ausgeführt wird, nicht zuletzt auf die bedeutsamen Wandlungen der Produktionswirtschaft in Südosteuropa zurück, die diesem Wirtschaftsgebiet allmählich ein neues Gepräge geben.

Die Ursachen dieser Wandlungen sind verschieden: sie liegen sowohl in den Autarkiebestrebungen der einzelnen Staaten (nach dem Zerfall Österreich-Ungarns), als auch in den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise (Preissturz, Absatzkrise, Zahlungsbilanzschwierigkeiten) und — neuerdings mehr und mehr — im Bestreben, neue Erwerbsmöglichkeiten für den starken Bevölkerungszuwachs zu schaffen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Ausdehnung des Anbaues an Industriepflanzen (vor allem Ölsaaten, Textilfasern u. a. m.), für die verhältnismäßig gute Absatzchancen im Ausland und auch auf dem Binnenmarkt bestehen, und der Ausbau der Industriewirtschaft. An mineralischen Rohstoffen ist Südosteuropa reich. Doch sind die gegebenen Abbaumöglichkeiten infolge Kapitalmangels und schlechter Verkehrsverhältnisse noch kaum ausgenutzt.

Die Bestrebungen zur Schaffung einer eigenen Industrie reichen in Südosteuropa weit zurück. Doch erst in der Nachkriegszeit setzte die Industrialisierung in stärkerem Maße ein. Durch die Weltwirtschaftskrise erhielt die Industriewirtschaft Südosteuropas neue Antriebe. Das Schwergewicht der Industrialisierung liegt — ähnlich wie in den meisten industriellen Neuländern — bei den Verbrauchsgüterindustrien. Die Erzeugung von Produktionsgütern nimmt aber auch, vor allem in den letzten Jahren, zu. Durch die anhaltende Industriekonjunktur wird auch das allgemeine Wirtschaftsbild Südosteuropas allmählich verändert: Die ausgesprochenen Agrarländer sind auf dem Wege, Agrar-Industrieländer zu werden. Der Anteil der gewerblichen Gütererzeugung am gesamten Volkseinkommen der einzelnen südosteuropäischen Staaten ist — soweit Angaben vorliegen — durchweg gestiegen. Der Kapitalmangel und der Rohstoffmangel sind die wichtigsten Hemmungen, die der Industrialisierung erwachsen sind. Der weitere Verlauf der Industrialisierung dürfte in der Zukunft noch stärker als bisher durch den Staat bestimmt werden. Zu den ökonomischen Gründen der Industrialisierung gesellen sich nämlich in Südosteuropa neuerdings mehr und mehr auch wehrwirtschaftliche Erwägungen.

Sowohl zur Ausgestaltung seiner Industriewirtschaft, als auch zur Überwindung der Notlage seiner Landwirtschaft ist Südosteuropa nach wie vor in hohem Maße auf die Zusammenarbeit mit den großen Industriestaaten Mittel- und Westeuropas angewiesen. Unter diesen Staaten steht Deutschland als der wichtigste Handelspartner Südosteuropas an erster Stelle.

Die Neuorganisierung der polnischen Außenhandels-Reglementierung.

Die Frage der Organisierung des polnischen Außenhandelsrats, der in Zukunft an die Stelle der verschiedneen Institutionen treten soll, die jetzt an der Reglementierung des polnischen Außenhandels mitwirken, ist immer noch nicht entschieden. Grundsätzlich steht zwar fest, daß dieser Außenhandelsrat den Charakter der wirtschaftlichen Selbstverwaltung haben soll, und daß in ihm Industrie-, Handels-, Landwirtschafts- und Handwerkskreise vertreten sein sollen. Aber eine Kompetenzfrage ist noch nicht geklärt und deswegen muß sich nochmals das Wirtschaftskomitee des Ministerrats mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Es handelt sich dabei, wie die „Gazeta Handlowa“ berichtet, um die Frage, ob die „Zahan“ in Zukunft unmittelbar dem Außenhandelsrat unterstellt wird, oder dem Handelsministerium, oder ob sich beide in die Kompetenzen gegenüber der „Zahan“ teilen. Ferner ist nicht unbedingt geklärt, welche rechtliche Stellung der Außenhandelsrat einnehmen soll, nämlich, ob er eine öffentlich-rechtliche, oder privatrechtliche Körperschaft wird. Auf jeden Fall soll die Angelegenheit so beschleunigt werden, daß im Oktober mit der praktischen Organisation begonnen werden kann, nachdem die Grundsätze durch ein Dekret des Staatspräsidenten mit Gesetzeskraft festgelegt sind.

Steigerung des Kunstdüngerverbrauchs in Polen.

Aus der Eisenbahnfrachtenstatistik ist zu ersehen, daß im Jahre 1935 der Kunstdüngerverbrauch gegenüber den vorhergegangenen Jahren bedeutend gestiegen ist. Der Verbrauch von Phosphordüngemitteln stieg von 150 000 auf 172 000 To. im Jahre 1935, wobei bei Rückgang der Einfuhr eine Steigerung der Inlanderzeugung festzustellen war. Der Verbrauch an Kalidüngemitteln bezifferte sich auf 141 000 To. gegenüber 112 000 To. im Jahre 1933. Auch hier ist eine nennenswerte Steigerung der Inlandproduktion festzustellen. Die Stickstoffdüngemittel haben einen leichten Rückgang erfahren, und zwar von 101 000 To. im Jahre 1933 auf 94 000 To. im Jahre 1935. Aus der letzten angeführten Tatsache ist jedoch nicht der Schluß zu ziehen, daß die Stickstoffwerke in Chorzów und Mościce ihre Erzeugung verringert hätten. Vielmehr ist ihre Produktion in bedeutendem Umfange auf die Erzeugung von Superthomasmehl gerichtet, das in die erst angeführte Gruppe der Phosphordüngemittel fällt. Der steigende Verbrauch der Kunstdüngemittel läßt auf eine Besserung der Lage der Landwirtschaft schließen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 2. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 1. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,03 — 89,67, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland —,—, —,— — —,—, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,35, 117,64 — 117,06, London 26,28, 26,35 — 26,21, Newyork 5,31, 5,32¼ — 5,29¾, Oslo 132,05, 132,38 — 131,72, Paris —,—, —,— — —,—, Prag —,—, —,— — —,—, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,55, 135,88 — 135,22, Schweiz —,—, —,— — —,—, Helsingfors —,—, 11,62 — 11,56 Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 1. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,32—12,35, Holland 136,31—136.59, Norwegen 61,92 bis 62,04, Schweden 63,53—63,65, Belgien 42,09—42,17, Italien —,— bis —,—, Frankreich —,—, Schweiz 57,31—57,43, Prag 10,26 bis 10,28, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zł., dto. kl. Scheine 5,27½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 26 19 Zł., 100 Schweizer Frank —,— Zł., 100 französische Frank —,— Zł., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden —,— Zł., belgisch Belgas 89,60 Zł., ital. Lire — — Zł.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 21. bis 27. September 1936 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	24,35	16,64	22,35	15,71
Bromberg	23,62½	17,16	21,75	15,04
Posen	24,21	16,79	21,75	14,67
Lublin	23,00	15,16	18,75	14,43
Rowno	20,66	14,05	18,40	12,36
Wilna	22,40	15,57	—	14,33
Kattowitz	24,58	17,22½	—	15,87½
Krakau	23,81	16,73	—	14,90½
Lemberg	22,27½	15,63	—	13,11
Auslandsmärkte:				
Berlin	46,42	34,24	—	—
Hamburg	26,10	15,48	—	13,68
Paris	—	—	—	—
Prag	35,04	27,36	27,94	25,19
Brünn	36,15	28,46	28,82	25,41
Danzig	24,37½	17,50	23.56	15,56
Wien	33,87½	26,43	31,46	25,00
Liverpol	23,22	—	—	19,30
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	23.20	17,48	31,81	16,80
Buenos Aires	19,03	—	—	—

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.50—24.75	Leinsamen	38.00—41.00
Roggen, gef., trocken	17.25—17.50	blauer Mohn	59.00—65.00
Braugerste	22.50—23.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	20.50—21.25	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	19.50—19.75	Seradella	—.—
Hafer 450-470 g/l.	15.00—15.50	Rotklee, roh	—.—
Standardhafer	—.—	Inkernatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	26.75—27.00	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggenmehl I 0-50%	26.25—26.50	Fabrikkartoff. p. kg%	15 gr
" 0-65%	25.25—25.75	Senf	31.00—34.00
Roggenmehl II 50-65%	20.00—21.00	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Rogg.-Nachm. 65%	18.50—19.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizenmehl I A 0-20%	40.00—41.75	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
" A 0-45%	39.25—39.75	Peluschken	—.—
" B 0-55%	38.25—38.75	Wicken	—.—
" C 0-60%	37.75—38.25	Weizenstroh, lose	1.55—1.80
" D 0-65%	36.75—37.25	Weizenstroh, gepr.	2.05—2.30
" II A 20-55%	36.00—36.50	Roggenstroh, lose	1.65—1.90
" B 20-65%	35.50—36.00	Roggenstroh, gepr.	2.40—2.65
" D 45-65%	33.00—33.50	Haferstroh, lose	1.90—2.15
" F 55-65%	28.75—29.25	Haferstroh, gepreßt	2.40—2.65
" G 60-65%	27.25—27.75	Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
" III A 65-70%	25.25—25.75	Gerstenstroh, gepr.	2.05—2.30
B 70-75%	23.25—23.75	Heu, lose	4.00—4.50
Roggenkleie	11.25—11.75	Heu, gepreßt	4.65—5.15
Weizenkleie, mittelg.	11.00—11.75	Netzeheu lose	4.90—5.40
Weizenkleie (grob)	12.00—12.50	Netzeheu, gepreßt	5.90—6.40
Gerstenkleie	12.75—14.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Winterraps	33.00—39.00	Rapskuchen	15.25—15.50
Rübsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
		Speisekartoffeln	2.40—2.80

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3955,7 to, davon 1174 to, **Roggen, 440 to Weizen, 352 to Gerste, 50 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113.1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	85 to	17.80—18.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	17.75—18.00	Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25
Standardweizen	24.50—25.00	Weizenkleie, grob	12.25—12.75
a) Braugerste	22.00—23.00	Gerstenkleie	12.50—13.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	36.00—38.00
c) Gerste 661-667 g/l.	19.75—20.25	Rübsen	34.00—36.00
d) " 643-669 g/l.	19.50—19.75	blauer Mohn	59.00—64.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	18.75—19.00	Senf	31.00—33.00
Hafer	15.50—16.25	Leinsamen	35.00—37.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.00—21.00
Roggenm. I 0-55%	27.50—28.00	Wicken	18.00—19.00
" I 0-65%	26.50—27.00	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	21.50—22.25	Felderbsen	18.00—19.00
Roggennachmehl 0-95%	21.25—22.00	Viktoriaerbsen	20.00—24.00
" über 65%	20.25—21.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	40.50—42.00	blaue Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-45%	39.50—40.00	gelbe Lupinen	—.—
" I B 0-55%	38.75—39.25	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	38.00—38.50	Weißklee	—.—
" I D 0-65%	37.25—37.75	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. 15 gr
" II A 20-55%	33.50—34.50	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	33.00—34.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	32.00—33.00	Speisekartoffeln n. Not.	2.75—3.25
" II D 45-65%	31.25—32.25	engl. Raygras	—.—
" II E 55-60%	30.00—31.00	Kartoffelflocken	14.50—15.25
" II F 55-65%	27.00—27.50	Leinkuchen	18.50—19.00
" II G 60-65%	26.00—26.50	Rapskuchen	14.50—15.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	29.00—29.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	17.50—18.50
Roggenkleie	11.25—11.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	11.25—11.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	4.00—5.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer. Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	705 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	95 to
Weizen	177 to	Fabrikkartoff.	325 to	Peluschken	— to
Braugerste	56 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	537 to	blauer Mohn	— to	Sonnenblumenschrot	15 to
b) Winter- "	to	Senf	7 to	Buchweizen	— to
c) Sammel- "	to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	15 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	32 to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Mais	10 to	Pferdebohnen	— to
Felderbsen	15 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Roggenkleie	80 to	Leinkuchen	— to	Schrot	— to
Weizenkleie	85 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 2356 to.

Warschau, 1. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 25,50—26,00, Sammelweizen 25,00—25,50, Roggen I 17,25—17,50, Roggen II 17,00—17,25, Einheitshafer 16,25—16,75, Sammelhafer 15,75—16,25, Braugerste 23,00—24,50, Mahlgerste 20,50—21,00, Grützgerste 18,75—19,00, Speisefelderbsen 18,00 bis 19,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,50, Wicken 18,50—19,50, Peluschken 19,50—20,50, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 8,25—8,75, gelbe Lupinen 12,50—13,00, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37,50—38,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 32,50—33,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt —,—, roher Weißklee 85—110, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—135, blauer Mohn 65,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 42,00—43,00, A 0-45% 40,00—42,00, B 0-55% 39,00—40,00, C 0-60% 38,00—39,00, D 0-65% 37,00—38,00, II A 20-55% 36,00—37,00, B 20-65% 34,00—36,00, D 45-65% 31,00—32,00, F 55-65% 30,00—81,00, G 60-65% 29,00—30,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 26,50—27,50, Roggenmehl I 0-50% 26,50—27,50, 0-65% 25,50—26,50, II 50-65% 21,00—21,50, Roggenschrotmehl 0-95% 21,00—21,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 15,50—16,00, grobe Weizenkleie 12,25—12,75, mittelgr. 11,00—11,50, fein 11,00—11,50, Roggenkleie 10,25—10,75, Leinkuchen 18,00 bis 18,50, Rapskuchen 15,00—15,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2944 to, davon 1059 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 1. Oktober. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Oktober 4,63, Manitoba I (Schiff) —, per Oktober 4,62, Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff) —, per Oktober 170,00; Barusso 80 kg (Schiff) —, per Oktober 168,00, Bahia 80 kg per Oktober —; Gerste: Plata 60-61 kg per Oktober —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Oktober 116,00, 67-68 kg (Schiff) —, p. Oktob. 118,00; Roggen: Plata 72-73 kg per Oktober 115,00; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Oktober 101,00 Plata Clipped 51-52 kg per Oktober 103,00; Hafer 54-55 kg per Oktober —; Leinsaat: La Plata p. Oktober 224,00, p. November 224,00. (Mais: La Plata p. September —, p. Oktober 106/00, p. November 106/00. Weizenkleie: Pollards p. Oktober —, Bran p. Oktober —. **Preise pro 1000 kg in Schillngen.)**